

Ihrer Hilfe kann man, ohne daß es diesen zu Bemühen kommt, auch solche Zeitungen beeinflussen, die weder gekauft sind noch sich kaufen lassen wollen.

Ueber die ungeheure Gefahr dieser Entwicklung soll man sich nicht täuschen. In der Demokratie wird alles, Regierung, Verwaltung, Gesetzgebung, durch das Volk bestimmt, das Volk aber bildet sich sein politisches Urteil aus den Zeitungen, die es liest, aus den Nachrichten, die ihm vorgelesen werden. Ohne die Erhaltung und den kräftigen Aufstieg einer unabhängigen Presse wird die Demokratie zur Akerdemokratie, und das Volk, das zu herrschen glaubt, wird von denen regiert, die durch die Macht ihres Geldsacks seine Gedanken beherrschen.

Die Lösung dieses Problems kann nicht darin gesucht werden, daß die Presse, statt zum Werkzeug des Großkapitals einfach zu einem Glied der Staatsmaschinerie gemacht wird, wie das im bolschewistischen Rußland geschehen ist. Denn auf diese Weise wird der letzte Rest von Pressefreiheit ausgerottet, und das Zeitungswesen wird zum Instrument derjenigen gemacht, die augenblicklich die Macht in Händen haben. Heute laufen in Rußland alle Rotationsmaschinen für den Bolschewismus, sie würden heute oder morgen ebenso gehorlich für den weißen Terror laufen, wenn es diesem gelänge, die Macht an sich zu reißen.

Nur in ganz anderer Weise kann Hilfe werden vom Staat und vom Volk. Ein wahrhaft demokratisches Staatswesen hat die Pflicht, die Unabhängigkeit der Presse zu schützen, es darf nicht untätig zusehen, wie ein selbständiges Presseunternehmen nach dem anderen vor Not schwach wird und in den unergründlichen Schnappschuß der großkapitalistischen Allesläufer verschwindet. Die Gesetzgebung muß die Presseunternehmen zur öffentlichen Klarstellung ihrer finanziellen Grundlagen zwingen und dem um seine Meinungsfreiheit kämpfenden Journalisten die nötige materielle und moralische Rückenstütze leisten. Das Entscheidende wird aber das Volk selbst zu tun haben, das Volk, das leider in seiner großen Masse dem Zeitungswesen mit einer merkwürdigen, dem Fachmann kaum verständlichen Kritiklosigkeit gegenübersteht und oft am liebsten an den Quellen zu trinken scheint, die am meisten vergiftet sind.

Es bleibt ein unvergeßliches Verdienst der deutschen Arbeiterklasse, daß sie die gewaltige Bedeutung der Presse für den Kampf um die Macht frühzeitig erkannt und sich unter großen selbstlos gebrachten Opfern ihr eigenes Zeitungswesen geschaffen hat, das gegen großkapitalistische Einflüsse gefeit ist. Es genügt aber nicht, daß diese Presse besteht als eine Insel in der Hochflut der kapitalistischen Pressekorruption, nur wenn sie ständig an Verbreitung und Einfluß zunimmt, kann sie die große Mission erfüllen, die ihr zugefallen ist: das Allgemeininteresse gegen kapitalistische Machtbestrebungen zu verteidigen und durchzusetzen. Es ist in den letzten drei Jahren unter Arbeitern viel darüber gestritten worden, wie man am besten zur politischen Macht kommt, und man hat daneben oft die einfache Wahrheit vergessen, daß man niemals zur Macht kommt, wenn man nicht durch den täglichen Einfluß der Zeitung Macht über die Köpfe gewinnt. Hier ist der Platz, wo um die größten Entscheidungen der Zukunft gerungen wird!

Folgende Berichtigung geht uns zu: Die Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 7. April 1921 brachte unter der Überschrift: „Sitzung“ einen Artikel, in dem eine Zusammenkunft über eine Reihe der wichtigsten Wirtschaftsbetriebe innerhalb Deutschlands gegeben wird, die sich nachweislich unter der Kontrolle von Stinnes befinden sollen. In dieser Zusammenkunft sind die „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk“ genannt.

Diese Behauptung widerspricht den Tatsachen. Herr Stinnes ist an den „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk“, Essen, weder finanziell noch in anderer Weise beteiligt. Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk. J. U. Dr. Recklin.

Die Probe aufs Exempel . . .

Die Telegraphenunion veröffentlicht folgende Erklärung: In den letzten Tagen ist die Öffentlichkeit und die deutsche Presse durch eine Reihe irreführender Behauptungen über die Telegraphenunion beunruhigt worden. Man hat der Telegraphenunion zum Vorwurf machen wollen, daß sie unter dem Einfluß der Großindustrie, insbesondere des Herrn Hugo Stinnes stehe. Diese Behauptungen sind unrichtig. Die Telegraphenunion hat die erheblichen zur Erweiterung ihres Betriebes erforderlichen Kapitalien sich verschafft, ohne irgendwelche Verpflichtungen bezüglich ihrer Haltung zu übernehmen. Sie steht nach jeder Richtung hin unabhängig da, dient keiner Partei und keiner Wirtschaftsgruppe, sondern lediglich dem objektiven Dienst der deutschen Presse und der freien Meinungsbildung des Volkes. Diese wird im besonderen dadurch gewährleistet, daß genau wie bei jeder Zeitung auch bei der Telegraphenunion die Chefredakteure der einzelnen Dienstzweige unbeeinträchtigt durch die Verlagsleitung lediglich entsprechend ihrem journalistischen Pflichtgefühl ihre Arbeit verrichten und verrichten werden.

Für unsere Interessennahme an dem Dammert-Verlag G. m. b. H., die in erster Linie mit Rücksicht auf das Wohl der mehreren hundert Angestellten und auf die unge störte Weiterverfolgung der deutschen Presse erfolgt ist, gilt das selbe. Die Korrespondenzen und übrigen Dienstzweige des Dammert-Verlags werden auch nach Ausscheiden des Herrn Dr. Rudolf Dammert von den bisherigen Chefredakteuren unverändert weitergeführt und sind Eigentum des Dammert-Verlags G. m. b. H., nicht aber des Herrn Rudolf Dammert persönlich. Im übrigen lehnen wir es ab, uns in die vielfach gehässige Polemik, die sich an unsere Interessengemeinschaft mit dem Dammert-Verlag G. m. b. H. geknüpft hat, weiterhin einzulassen. Die Fortführung unserer Geschäfte wird die Unabhängigkeit beider Institute auch künftig in jeder Weise klarstellen.

Die Telegraphenunion macht sich die Sache sehr leicht. Es gibt natürlich kein vom Großkapital abhängiges Presseunternehmen, das diese Abhängigkeit eingestehen würde. Die wirklichen Verhältnisse können in diesem Fall und in allen anderen nur festgestellt werden, wenn ein Organ geschaffen wird, das gesetzlich bevollmächtigt ist, sie zu untersuchen, wie das in Österreich bereits geschieht.

Daß die Presseunternehmen reine Hände haben, ist höchstes Gebot des öffentlichen Interesses, darum sollen sie ihre Hände nicht unter der Schürze verstecken dürfen mit der Versicherung, sie wären rein, sondern verpflichtet sein, sie zu zeigen. Sie sollen eine volle Klarstellung ihrer Verhältnisse der Allgemeinheit schuldig sein.

Die Leistungen der Bergarbeiter.

Bergrat Dr. Herbig, Direktionsmitglied des Rheinisch-westfälischen Kohlen Syndikats, bespricht in der „Bergwerkszeitung“ die kritische Kohlenwirtschaftslage. Dabei äußert er sich in sympathischer Weise zu den Ueberleistungslagen der Bergleute. Er urteilt darüber wie folgt:

„Es ist ein Markstein in der nachrevolutionären Wirtschaftsgeschichte und ein Ehrenblatt in der Geschichte der westfälischen Bergarbeiterbewegung, daß im Februar 1920, als der ganzen Belegschaft nach der Sechsstundenschicht im Jahre lag, auf dringende Vorstellungen der Regierung die Gewerkschaften sich dazu entschlossen, daß in der Woche 7 Ueberstunden, nämlich an zwei Tagen je 3½ Ueberstunden verspart werden sollten. Für diese Ueberstunden wurden 100 Proz. Lohnzuschlag und gewisse Lebensmittelvergünstigungen bewilligt. Es wurde also nicht nur an die ideale, sondern auch an die materielle Seite der menschlichen Natur appelliert. Keinen dieser beiden Gesichtspunkte soll man unterschätzen, und es wäre gut, wenn die Leute, welche aus Beruf oder Neigung sich mit dem Suchen nach neuen Wirtschaftsformen beschäftigen, stets im Auge behalten, daß beide Antriebe zur Wirkung kommen müssen. Das Ueberleistungabkommen hat sich infolgedessen bewährt, als es — zwar mit Schwankungen in der Anzahl der Beteiligten — doch ein volles Jahr lang

durchgehalten worden ist. Wir wollen das auch jetzt nicht vergessen, wo die Arbeiterschaft diese Ueberleistungen am 13. März d. J. eingestellt hat.“

Es wäre zu begrüßen, wenn sich alle Unternehmervertreter bemühten, das Ueberleistungsverfahren der Bergleute so anzuerkennen, wie es Herr Bergrat Herbig tut. Jedenfalls kann nicht vergessen werden, daß die Grubenarbeiter während der ganzen Dauer ihrer Schicht abgeschlossen sind von Sonne und Tageslicht, stets umringt von den elementaren Gefahren der Tiefe. Man darf schon darum in dem Ablauf des Ueberleistungabkommens keine Böswilligkeit der Bergarbeiter erblicken, sondern muß trachten, mit ihnen zu einer Verständigung zu kommen, die ihren persönlichen Bedürfnissen und dem Bedürfnis der Volkswirtschaft gerecht wird. Dies muß ohne Zwang geschehen, wenn der gemeinnützige Zweck erreicht werden soll.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates stand ein Beschlusentwurf zur Erörterung, der die Schlichtzeit im deutschen Steintohlenbergbau gemäß den gegenwärtig geltenden Tarifverträgen festlegen will. Das würde für den Hauptteil des Bergbaues die Siebenstundenschicht unter Tage bedeuten. Die Unternehmervertreter sprachen sich dagegen aus, sie wollten dieses Gesetz allenfalls für den Ruhrbergbau gelten lassen. Der Arbeitnehmervertreter, Gewerkschaftssekretär Genosse Gärtners-Hildesheim (Angestellter des Bergarbeiterverbandes) erklärte jedoch, der Beschlusentwurf sei für die Arbeiter unannehmbar, wenn er sich nicht auf den gesamten deutschen Bergbau beziehe. Wenn man neue Ungleichheiten schafft, entstehen dadurch neue Streitigkeiten im Bergbau. Ein solcher Beschlusentwurf hätte überhaupt schon längst als Gesetz in Kraft sein müssen, wenn man die andauernden Differenzen über die Schlichtzeit im Bergbau nicht haben wollte. Sei die Siebenstundenschicht gesetzlich festgelegt, dann könne man auch eher über die Frage notwendiger Ueberstunden zu einer Verständigung kommen. Weil bisher über die regelmäßige Schlichtzeit im Bergbau gesetzlich noch nichts bestimmt sei, glaubten die Arbeiter begreiflicherweise, die Ueberstunden sollten einen Uebergang zur regelmäßigen Schichtverlängerung über die tariflichen Abmachungen hinaus darstellen. Dies Mißtrauen könne beseitigt werden durch eine klare gesetzliche Ueberlicht der Höchstschichtzeit für den Gesamtbergbau. Da die geladenen Sachverständigen nicht anwesend sein konnten wegen gleichzeitiger Besprechungen im Arbeitsministerium über die Lage im Ruhrgebiet, so wurde die weitere Erörterung auf den 14. d. M. vertagt.

Für sie gilt kein Verbot.“

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir über eine Demonstration der Deutschnationalen am Blomars-Deinmat zu einer Zeit, wo Versammlungen unter freiem Himmel in Berlin verboten waren. Hierzu schreibt uns der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Herr Oberst Kaupisch:

„Die meinerseits sofort eingeleiteten Ermittlungen haben ergeben, daß zwar die Niederlegung von Kränzen durch kleine Abordnungen von wenigen Personen erfolgt ist, daß auch Kränze und Schaulustige zeitweise stehen geblieben sind, daß aber keine Demonstration, weder durch Kränze von patriotischen Ueber noch durch Halten von Ansprachen stattgefunden haben. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß ich, bestrebt und verpflichtet bin, den gesetzlichen Bestimmungen ohne Rücksichtnahme auf die politische Parteilichkeit Geltung zu verschaffen.“

Unser Gemüthsraum hat gehört, wie bei gelegentlichen Zusammenkünften größerer Personenzahlen von deutschnationalen Rednern auch Ansprachen gehalten wurden. Es ist möglich, daß diese Tatsache der Polizei entgangen ist, woraus wir übrigens Herrn Oberst Kaupisch und seinen Untergebenen keinerlei Vorwurf machen. Der Vorwurf war uns nur typisch für die Deutschnationalen, die fortgesetzt nach der „Stärkung der Staatsautorität“ schreien, selber aber als erste auf die Gesetze pfeifen, wo es ihnen in ihren politischen Kram paßt.

Erziehung zum Menschen.

Eines der schwierigsten Probleme der Pädagogik ist die gleichwertige Ausbildung von Körper und Geist. Die hellenische Schule betonte diese Einheit. Im Mittelalter, das ganz vom Geiste mändlichen Christentums beherrscht war, ging sie verloren. Aus Bildungsschulen wurden Gelehrtenschulen, der Körper in Acht und Bann getan. So ist es auch heute noch, wenigstens die Körperausbildung bereits wieder ein bescheidenes Plätzchen einnimmt. Aber im allgemeinen gilt doch der Grundsatz, daß die Schule die geistigen Fähigkeiten zu entwickeln hat und daß körperliche Erholung und Erstickung der Freiheit überlassen bleiben.

Gegen diese Anschauung anzukämpfen trat 1904 Elizabeth Duncan auf den Plan. Die Duncan-Schule tritt für eine Gleichstellung der körperlichen und geistigen Erziehung ein. Sie steht in der Durchbildung des Körpers nicht nur ein Mittel zur physischen Befundung und Kräftigung, sondern ein solches zur geistigen Erhebung und zu geistlicher Vertiefung. Sie betrachtet es als ihre Pflicht mitzuwirken am notwendigen Wert der Befreiung unserer Jugend von einem einseitigen Intellektualismus und einer mechanischen Lebensauffassung, heißt es in ihrem Programm. Sie begann mit der Erziehung einer Gruppe von Mädchen im zartesten Alter. Ihr Wert war bald in Deutschland als mustergültig bekannt. Dann kam der Krieg und verschlug die Duncan-Schule nach Amerika. Wir hörten über den Fortgang des Experimentes — denn als solches mußte es damals noch betrachtet werden — weiter nichts.

Nun ist die Duncan-Schule aus Amerika zurückgekehrt und am Donnerstag konnte man ihre Leiterin Elizabeth Duncan und Max Herz mit den Jünglingen zum ersten Male wieder begrüßen. Aus den Kindern sind erwachsene junge Mädchen geworden, und es erhebt sich die Frage: Was hat Elizabeth Duncan erreicht? Der erste Eindruck ist der vollkommenen Uebes, vollkommener Reinheit und Harmonie. Man bedauert, diese Geschöpfe in einer großen Stadt eingeschlossen zu wissen. Sie atmen Land, sind wesentlich eins mit dem Lande. Dann kommen die Vorfahrungen und beständigen den Eindruck. Hier ist Tierische vom Geist beherrscht, hier ist Verwandtschaft mit Blumen ohne Blühsentfaltung. Hier ist Natur, Gesundheit und Freiheit ohne andere Schranken denn die natürlichen Umstände. Musik und Rhythmus sind die Grundlagen dieser Kultur. Gehen, Laufen, Springen, diese Dreieinigkeit der Bewegung, sind die Grundlagen ihrer Tanzspiele. Der Tanz steht im Mittelpunkt ihrer Körperkultur. Aber dieser Tanz hat mit dem Expressionismus des modernen Tanzkultus, diesem eistatischen Bekenntnis einer unbegrenzten und verzweifelnden Zeit nichts zu tun. Er ist nicht mehr als das Treiben der Fäden auf den Weiden. Wo das „Zurück zur Natur“ als Anfang wahrer Kultur! Und man muß gestehen, daß das Zurück hier wirklich ein Vorwärts ist, möchte die Methode Elizabeth Duncans gern in unserer Erziehungsreform verankert sehen. Einheitschule und Arbeitsschule wären ihr würdiger Rahmen.

Die Ruhanwendung? Es wäre ein Verlust, bliebe die Duncan-Schule auf sich gestellt. Sie gibt das, was unser moderner Luthbetrieb vergeblich anstrebt: Erhaltung des Körpers, Erhaltung der Seele aus dem Rachen des Ungeheims Großstadt, aus den Krallen des Rindschrecks Gelehrtenschule. Erziehung des Schülers zum Menschen durch Betonung des belebten Körpers. Aber wie die Reform? Man sollte Turnlehrer und Turnlehrerinnen zu Elizabeth Duncan in die Lehre schicken. Und dann: hinaus aufs Land! Wo immer ein Stückchen Wiege ist. Mit einem hygienischen Nachtschiff wäre es allerdings nicht getan. Das Wesentliche ist die Seele, der Geist der Duncan-Schule. Es ist der Geist, der uns heute fehlt wie Land und Luft.

Aufgabe in der Volksbühne. Von den auf uns gekommenen altgriechischen Dramen haben die düsteren Schicksalsdramen des Schindlers in schwerer Frevelat verstrickten König Oedipus und Sophokles Antigone sich am meisten lebendig zu unserer eigenen Gedankenwelt in Beziehung stehende Wirkung gemahrt. Ist Oedipus ergreifendes Symbol der dunklen Gewalten, die, jede menschliche Voraussetzungen spottend, ihre Opfer ins Verhängnis treiben, Plan und seine Tat, durch welche es entrinnen möchte, ins Gegenteil verkehren — so verherrlicht die Antigone-Dichtung Kraft und Größe des Menschen, der im Vertrauen auf ein ihm in die Seele eingeatmetes Rechtsbewußtsein, die Tat, die ihm geboten lautet, vollbringt. Sophokles Heldin, Oedipus Tochter, einem vom Götterzorn verfolgten fremden Geschlecht entstammend wie die Iphigeneie des Goethe'schen Dramas, erhebt sich dieser sich zu der höchsten Reinheit und dem höchsten Mut. Aber keine freundliche Fügung wie bei dem deutschen Dichter belohnt das Vertrauen, mit dem sie auf die Götter schaut, führt den tragischen Konflikt zu verführerischer Lösung. Die Götter bleiben unerbittlich. Der Fluch, den sie auf das Geschlecht geworfen, wirkt blind und unaufhaltsam weiter fort. Es blüht die Tat mit ihrem Leben. Aber auch den übermächtigen Despoten, dem sie Trost bietet, ihm, den Schuldigen, und sein ganzes Haus zieht sie, die Schuldlose, mit in den Untergang.

Sie trauert um des Bruders Polonneses Fall, der in dem Kampfe wider Kreon dem neuen Herrscher Thebens unterlag. In welchem Hoch hat dieser das Gebot erlassen, daß keiner des Belegten Leichnam bestatten soll. Ein Trost der Vögel soll er dort modern. Todesstrafe steht auf Verletzung des Befehls. Doch Antigone schreit das nicht. Sie will die Pflicht erfüllen, die vom frommen Brauch der Schwester vorschreibt. So treut sie Staub auf ihres Bruders Leib und spendet ihm, daß seine arme Seele Ruhe findet, ein Totenopfer. In der Szene, da sie von den Händlern vor Kreon geführt, sich läßt zu ihrer Tat bekennen, und seiner zufälligen irdischen Gewalt die Berufung auf die Natur und der Götter ungeschriebenes ewiges Gesetz entgegenstellt, glipst das Wert. In dem Pathos ihres ethischen Idealismus klingt ein verwandter Ton wie in den Schillerworten von jenem „Rechten, die draden hängen ewig unberührbar“. Auf das Gebot des Herrschers eingemauert in unterirdisches Gemäus, gibt sie sich ungeborenen Sinnes selbst in den Tod. Die Wahnmänner des Chors, die Blüten von Kreons Antikeones verlobten Sohnes prallen an der starren Rockhülle des Königs ab. Erst die Furch vor dem strafenden Jörn der Götter,

den der blinde Seher Tiresias ihm androht, treibt ihn zum Widerstand. Zu spät. Sein Sohn hat sich, als er die Braut einsecht fand, dem Vater stehend in sein Schwert gestürzt. Die Mutter, Kreons Gattin, folgt dem Sohn ins dunkle Schattenreich. Wehklagend bricht der sich nach eben jeder Schranke seines Herrscherwillens übergeben wählte, zusammen.

In stimmungsvollem Rahmen, der mit einfachsten Mitteln im Hintergrunde des Königsstich markierte, zogen die Szenen, zum Meilen mit begleitender Musik unterstützt, vorüber. Beim Ustachen des Vorhanges tiefes Dunkel. Nur die Gruppe der beiden Schwestern tritt, hell beleuchtet, hervor. Marie Dietrich war eine edel geübte, in antikerer Stille immer weiblich-natürlich bleibende Antigone, die, alle unnötige Schroffheit im Verhalten zu der Schwester durch den Wohlklang ihrer Stimme mildern, sich dem ersten Augenblick die Herzen gewann. Dann erscheint, von unten her aufsteigend, der Chor, in feierlich feierlichen Strophen den Sonnenaufgang grühend. Er beklammerte gut; auf die rhytmische Durchbildung des Vortrages hatte die Rhythmisches Reize offenbar ganz besonderen Fleiß verwandt. Aber die Wirkung hätte sich vielleicht durch einige Kürzungen noch steigern lassen, da bei längerem Zusammenreden vom Texte notwendig viel verloren geht. Sehr plastisch, das über Jünglinge der Lebenskraft vortrefflich widerwärtig zeichnete Herr Stahl-Rachowebaur den Kreon. So wuchs der Eindruck des Dramas bis zur Mitte in starker Steigerung an. In den späteren Szenen, die das im wesentlichen schon entschiedene Schicksal in lyrisch-ethischen Reflexionen und Veräuspern weiter ausmalen, ließ die Spannung nach. Auch hier kamen einige der langen Reden, so die des Haimon, des Tiresias und des Dieners, der die Botschaft von des Sohnes Selbstmord bringt, auf der Bühne nicht zur rechten Geltung.

Castspiel Maria Labia. Frau Labia hat vor vielen Jahren bei Gregor in der Komischen Oper die temperamentvollste, raffigste und wahrhaft schönste Magda in „Tosca“ gesungen. Jetzt, da sie älter wurde, entdeckt man einen Fehler ihrer Stimmbildung. Labia: das heißt auf deutsch Spitze. Die Stellung ihrer Lippen und ihres Mundes beim Gesang bleibt auch heute noch klassisch; noch hält ihr metallenes Organ seinen Effekt aus, ohne schrill, fast schreiend zu werden. Ein Oboc, jetzt Klarinette. Ihr Spiel unterstreicht das Dramatische ihrer Rolle; sie ahnt nicht, wie sehr sie damit die innere Unwahrhaftigkeit dieses gemarterten Weibes und die Häßlichkeit dieser ganz glühendsten Theaterrolle mitteilt. Ihr großes Auge blüht unerschuldet, ihr Gesicht tänzelt in der Geographie einer Stadtdame, nicht eines Rührer Mädchens, und wenn sie abwendend die Finger vibrieren läßt, wenn sie die Arme in die Hüften stemmt, kühnheitsgleich heruntertricht und sich konzentriert, schließt sie dem in wirkliche Anbetung verfallt, so blüht hinter der packenden Sinnlichkeit des Moments ein großer Schoban des Bewußtsein — allzu Intellektuellen, das nekrimmt und auch an die schauspielerische Vollendung ihrer spontanen Ausbrüche nicht mehr recht glauben läßt. Eine Rolle, prächtig studiert, aus Einzelgänger Flug geflügt, doch eine Rolle nur, die einer italienischen Primadonna in Schillernd der Mode der Autoren angelehert. Man erwartete einen Menschen in dem fesseln verführerischen Ueb der Gegenwart. Die Männer um die Labia herum wirkten stärker, vor allem Pedro Hapsdorf, der die Entwicklung vom jungen Siegfried zum reinen erstbelebten

Wirtschaft

Geld für Neubauten.

Simmer wieder ist versichert worden: es fehlt für die Aufnahme der Neubautätigkeit weder an Geld, noch an Materialien, noch an Arbeitern; es fehlt nur an der Reigung des Kapitals, sich an igremientliche Neubauten zu binden, denn das Kapital flieht, wo es flieht. Tatsächlich bieten die Neubauten für die Belebung in Höhe der Neubautkosten bei weitem keine genügende Sicherheit. Die Kosten der Erstellung einer Zweizimmerwohnung reichen nahe an 100 000 M., während an Mietzins dafür statt 5 Proz. von dieser Summe = 5000 M., im Verhältnis zu den Mietmieten kaum mehr als 500 M. aufgebracht werden können. Zwar gelten die Höchstmieten für Neubauten nicht, und auch das Reichsmietengesetz wird sie von seiner Geltung ausnehmen, aber es bedarf keiner näheren Begründung, daß die erhöhten Selbstkosten beim unbezugschützen Neubau von keinem irgendwie erheblichen Teile der Mieterchaft aufgebracht werden können. Eben deshalb ist bisher mit staatlichen Zuschüssen gewirtschaftet worden und zuletzt, um die neue Bauperiode nicht zu verfrühen, ein Vorschlag von 1 1/2 Milliarden vom Reiche vorgeschickt worden, zu dessen Deckung das Gesetz über die vorläufige Förderung des Wohnungsbaues die Länder verpflichtet, für 1921 und 1922 zusammen die Bevölkerung mit wenigstens 30 M. pro Kopf zu belasten. Mit den 1 1/2 Milliarden bzw. mit dem entsprechenden geringen Nettobetrag lassen sich unmittelbar nur etwa 20 000 Kleinwohnungen finanzieren, d. h. nur ein geringer Prozentsatz des Fehlbedarfs an Wohnungen im Reiche. Soll dagegen die Mietabgabe nur der Verzinsung und Tilgung ausreichender Bankkapitalien dienen, so würde das bedeuten, daß die vorhandene Papiergeldflut in einer für uniere gesamte Volkswirtschaft unheilvollen Weise vermehrt werden müßte.

Das Bestreben muß deshalb sein, die vorhandenen Kapitalien auf den Neubaumarkt zu ziehen, und das geschieht, indem man ihnen, da die Neubauten selbst kein ausreichendes Pfand sind, in den vorhandenen Bauten eine genügende Sicherheit bietet. Aus den alten Gebäuden ist nicht bloß die Abgabe zu ziehen, sie sind auch als Pfänder für die Kapitalien dienstbar zu machen, zu deren Verzinsung und Tilgung die Abgabe bestimmt sein soll. Am 28. Januar 1920 habe ich an dieser Stelle die Reparaturhypothek gefordert, d. h. die vorstellige Sicherung des für Reparaturen an den sonst verfallenden Häusern notwendigen Kapitals. Es zu verzinsen (3 Proz.) und abzutragen (2 Proz.) wäre Sache der Hausbesohnerschaft. Würde ein solcher Kredit bis zu 10 Proz. des gemeinen Werts aufgebracht, so bedeutete das bei einem Großstadthaus eine Summe von etwa 20 000 M. und die Jahresbelastung der etwa 35 Hausbewohner insgesamt 1000 M., d. i. pro Wohnung und Monat 2,40 M. Der Weg des Entwurfs zum Reichsmietengesetz ist ungangbar, indem der dort vorgesehene Verwaltungsvorrat ist beschränkt, zur umschichtigen Reparatur bestimmten Mittelzuschläge zu einem großen Teil aufzuehren wird. Außer der Reparaturhypothek ist die Reubauphypothek notwendig, die, als Gesamthypothek gedacht, allein das Einzahlkapital für den Neubaumarkt zu mobilisieren und dem öffentlichen Bauherrn die genügenden Mittel an die Hand zu geben vermag. Eine vorstellige Belastung in Höhe von 25 Proz. des gemeinen Häuserwertes ergibt etwa 20 Milliarden und belastet bei einem Jahresmieteauskommen im Reiche von 5 Milliarden die Mieterchaft (bei 3 Proz. Verzinsung und 2 Proz. Tilgung) mit 20 Proz. Das ist ein erträgliches Opfer derer mit Dach für die Obdachlosen und Arbeitslosen und ermöglicht den Zuschuß für etwa 300 000 Wohnungen. Eine Hypothekenkündigungseinschränkung nach Art des gleichen Verbots im Mietrecht wäre die notwendige Folge, und ferner eine Ausdehnung des „geringsten Gebots“ in der Zwangsversteigerung auf den gemeinen Friedenswert. Das bedeutet

freilich einen Eingriff in den bislang verschonten Realcredit und eine Befestigung der Zwangswirtschaft. Bei einer Anzahl von Obdach- und Arbeitslosen, d. h. von wirtschaftlich Unfreien, wäre aber die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und Proklamierung der freien Wirtschaft eine Ironie mit unausdenklichen vernichtenden Folgen. Eben deshalb war auch der Antrag Wiffell, im neuen Mietrecht die freie Mietvereinbarung nicht neben der nach gesetzlichen Normen sich errechnenden Miete zuzulassen und also nicht Mieter zweiten Ranges zu schaffen, eine unbedingte Notwendigkeit.

Die Reichstagsfraktion der Partei muß versuchen, den zu erwartenden reaktionären Widerstand zu überwinden und im Rahmen der Gemeinwirtschaft, d. h. mit ihrem Programm und mit ihren Kampfmitteln der Wohnungs- und Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Damit wird sie sich den bestimmenden politischen Einfluß auf die wirkungsvolle Durchführung des Wohnungsbauprogramms sichern können.

Reichswirtschaftsrat und Bauprogramm.

Die schwere Bedrohung des deutschen Wirtschaftstodes durch die Sanktionen hat zur Einbringung eines Antrages Wiffell im Reichswirtschaftsrat geführt, der eine Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit durch eine mit größter Beschleunigung betriebene großzügige Belebung des Baumarktes verlangt. Als Mittel der Finanzierung sieht der Antrag vor: eine dem dringendsten Baubedarf entsprechende Heraushebung der Höchstmiete, deren Kapitalisierung durch eine grundsätzliche wachse und Ausgabe von Pfandbriefen auf dieser Grundlage zur Deckung des verlorenen Bauinstandes der Neubauten.

Siedlungs- und Wohnungsausschuh des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschloß, ohne damit den Antrag Wiffell endgültig erledigen zu wollen, dem wirtschaftlichen Ausschuh in seiner Sitzung am 9. April einen anderen vorläufigen Weg zur Erreichung desselben Zieles vorzuschlagen, indem er mit allen gegen die Stimme eines Arbeitgebervertreters der Landwirtschaft folgenden Antrag Schumacher annahm:

„Die Reichsregierung wird ersucht, im Hinblick auf die Notwendigkeit zur Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot einen Betrag von weiteren 3 Milliarden Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über Reichsbanknoten zu verwenden sind. Die Verzinsung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die bereits hier beschlossene und nötigenfalls zu erhöhende Wohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.“

Der Geldzuzuh nach den Sparkassen hat sich nach der Zeitschrift „Die Sparkasse“ im Februar gegenüber dem Januar stark erniedrigt. Immerhin betrug der Zuwachs noch 400 Millionen Mark, während im Februar v. J. die Rückzahlungen überwogen hatten, sodaß damals ein Abfluß von 300 Millionen Mark erfolgt war. Der Zuwachs der Einlagen seit Jahresbeginn beträgt nunmehr 2 Milliarden Mark gegen einen Abfluß von 410 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der März hat wieder starken Zufluß gebracht. Die Zunahme (+) oder Abnahme (-) der Spareinlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen:

	1921	1920	1919
	Mill. Mark	Mill. Mark	Mill. Mark
Januar	1800	- 110	+ 1250
Februar	400	- 300	- 500
zusammen + 2000		- 410	+ 2050

An der Statistik beteiligten sich diesmal 233 Sparkassen mit einem Einlagenbestande von zusammen 15 511 Millionen Mark.

Ein Antrag auf die Nationalisierung der englischen Eisenbahnen und Kanäle wurde dem britischen Parlament von J. H. Thomas, dem Sekretär des britischen Eisenbahnerverbandes, eingereicht. Es wird vorgeschlagen, daß die Eisenbahnen durch eine Kommission, bestehend aus einem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern, die vom Transportminister ernannt werden sollen, einem Vertreter des Finanzministeriums und drei Vertretern der Eisen-

bahner, verwaltet werden. Nach diesem Vorschlag sollen die Inhaber von Eisenbahnaktien nicht enteignet, sondern die in ihrem Besitze befindlichen Anteile gegen neue, von der Regierung ausgegebene Aktien umgetauscht werden. Da das englische Transportministerium in diesen Tagen dem Parlament ein Gesetz über die Regulierung der Eisenbahnerverhältnisse vorlegen wird, wird vermutlich auch der Vorschlag Thomas zur Sprache gelangen.

Der Niedergang des englischen Handels. Nach der Statistik des Handelsamtes für den Monat März betrug die Einfuhr im März 1921 83 741 654 Pfund Sterling, im Vergleich zum März 1920 eine Verminderung um 82 825 423 Pfund Sterling. Ausfuhr im März: 66 808 961 Pfund Sterling, Abnahme um 36 890 420 Pfund Sterling. Abnahme der Kohlenausfuhr: im März 1921 4 300 000 Pfund Sterling, vermehren mit März 1920 Verminderung um 5 Millionen Pfund Sterling. Auch der übrige Handel weist eine Verminderung auf.

Rußlands Außenhandel über Lettland. Sowjetrußland hat bereits begonnen, in Lettland seine wichtigsten Stapelplätze für den Außenhandel einzurichten. In Libau sind sämtliche dem Völkerkomitee gehörige Speicher beim infischen Kontin auf drei Jahre gechartert worden, ebenso zahlreiche Lagerplätze in Riga. Man erwartet in Lettland in absehbarer Zeit den Durchtransport der von Krainia in England und Deutschland eingelaufenen Waren. Teilverkehr hat er bereits begonnen. Es sind in dieser Woche in Libau der Dampfer „Gans Waerski“ mit 3000 Tonnen Kohle aus Rew-Gele und in Riga der Dampfer „Jolly Jura“ aus Antwerpen mit 2500 Tonnen Lebensmitteln für Sowjetrußland eingetroffen. Auch die zum Export bestimmten Waren aus Sowjetrußland beginnen einzutreffen; es sind schon gegen 250 Waggons Fleisch und Haut in Riga eingelagert. Diese Sowjetwaren werden der Qualität nach als recht befriedigend bezeichnet. Wie die Petersburger „Stawda“ meldet, sind etwa 17 Millionen Rubel Fleisch und Haut zur Ausfuhr bestimmt, wovon 50 Proz. ausfuhrbereit seien. Ferner sollen eine Million Häute und 10 Millionen Rubel Petroleum ausgeführt werden.

Schwedischer Handel mit Sowjetrußland. Im Hinblick auf die Wiederaufnahme des Handels mit Rußland haben sich mehrere der größten schwedischen Exportfirmen mit Unterstützung führender Banken zu einem Konsortium zusammengeschlossen, das ein Kapital von einer Milliarde schwedischer Kronen repräsentiert.

(Schluß des reaktionären Teils.)

Sparen ohne Einschränkungen

ist keine Kunst, wenn Sie Continental-Absätze tragen. Durch ihre große Haltbarkeit — Leder überragend — verringern Sie Ihre Ausgaben, Sie haben dabei elastischen weichen Gang und erhöhte Leistung. Vedagen Sie von Ihrem Schuhmacher

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen.



Mopsrae!

Damenkleidung

- Bluse aus farbig gemustert. Waschstoff. 18.50
- Rock aus vorzgl. reinw. Cheviot, schwarz, marine 98.-
- Rock aus Eolienne, schwarz oder marine 155.-
- Paletot a. Covertcoat 245.-
- Mantel aus vorzgl. kariertem Stoff 295.-
- Regenmantel imprägniert 240.-

Herrenkleidung

- Raglan Sommerulster in sparten Farben . . . 540.-
- Schlüpfen elegant aus impräg. Gabardin 890.-
- Gummi-Mantel 340.-
- Sakko-Anzug Reine Wolle, blau . . . 975.-
- Beinkleid gestreift. 128.-
- Sport- u. Wander-Anzüge Joppen u. Breeches-Hosen in großer Auswahl

Damen-Wäsche

- Taghemd viereckig mit Stickerei-Ansatz 26.-
- Taghemd viereckig mit Ein- und Ansatz 33.-
- Beinkleid mit Stickerei-Ansatz . . . 26.-
- Beinkleid mit Ein- und Ansatz . . . 33.-
- Garnitur Taghemd u. Beinkleid m. Hohlaaum und Lochstickerei 85.-

Strümpfe

- Damen-Strümpfe mit Doppelohle Baumwolle, schwarz . . . 6.50
- Musselin, schwarz, leder, grau 10.50
- Seidenflor, schwarz 18.75
- Herren-Socken Baumwolle, schwarz, leder, feinfarbig 5.50
- Kinder-Söckchen Baumwolle schwarz, leder Große 3.75 Große 4.50

Kleiderstoffe

- Reinwoll. Cheviot marine, doppeltbreit, Mtr. 29.-
- Reinwoll. Kleiderserge marine, doppeltbr., Mtr. 37.-
- Reinwoll. Voile in neuen Farben, doppeltbreit 55.-
- Reinw. Kammgarnserge in versch. Farb., 105cm Mtr. 58.-
- Reinwoll. Ulsterstoffe hellfarb., mel., 130cm Mtr. 75.-

Tischdecken

- Kochelleinen braun gepiplt, reich bestickt 98.-
- 130 cm rund 108.-
- 130x160 cm 115.-
- 150x180 cm 150.-
- Gobelin in persisch. Mustern 150x180 cm 285.-
- Gobelin mit Franzen, persische oder Verore-Muster 150 cm rund 250.-
- Diwanddecke Gobelin in pers. Must., 150x300 250.-

Seidenstoffe

- Foulardseide auf hell. Grund, ca. 90 cm, Mtr. 39.-
- Schantung naturfarbig, 85 cm breit 39.-
- Paillette schwarz, weiß u. farbig, 84 cm br., Mtr. 59.-
- Mantelseide imprägniert, 110 cm, Mtr. 78.-
- Rippentaft (Haitienne) 88 cm Mtr. 88.-
- Jackenfutter halbseiden. Serge Mtr. 22.50

Kleid a. bedrucktem Voile mit farbigem Schärpe wie Abb. 198.-

Kleid aus einfarbigem Voile mit reicher Stickerei wie Abb. 325.-

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. Grünfeld
Berlin W8
Leipziger Str. 20-22

Grünfeld

Bluse weiß gestickt, Schleierstoff; Jugendliche Kimonoform M. **85⁰⁰**

Bluse weiß Batist, mit Jabot, reich gestickt u. mit Valenciennes-Perle verziert **115⁰⁰**

Bluse weiß Schleierstoff, mit Handhohlraum, Säumdien und Jabot . . . **195⁰⁰**

Dirndl-Kleider leicht- und luftecht. Eigene Anfertigung

Schleierstoff bedruckt, für Kleider und Blusen, Breite 70 cm, Metr. **13⁵⁰**

Kleiderleinen Reineinen, Weiß und farbige, in verschiedenen Breiten 110 cm M. **42⁰⁰**

Badehandtücher Pilsch-Buselato; weiß m. f. b. gr. Gr. 45x100cm, Stück **23⁵⁰**

Badelaken Pilsch-Buselato; weiß mit arabisch gemustert, Größe 140x99 cm M. **147⁰⁰**

Tischtuch vollgebleicht Jacquard, mit Mittelbahnhaft, Gr. 120x160 **72⁰⁰**

Tischtuch Reineinen, gebleicht, mit Durchbruch u. Hohlhaft, Gr. 170x150 **160⁰⁰**

Bettbezüge weiß Wäschestoff, feinfädig, dicht, 1 Deckbett und 2 Kissen; mit Knopfschluß M. **195⁰⁰**

Bettlaken weiß, mittelstarkfädiger Wäschestoff, Gr. 160x240 **92⁰⁰**

Ausstellung von Neuheiten

In Damen- und Kinderkleidung, verbunden mit Auslage von Neuheiten in allen Abteilungen: Damen- u. Kinderwäsche, Kleider, Blusen, Röcke, Sport-Trikotagen, Morgenröcke, Schlafanzüge, Unterröcke, Waschbare Kleiderstoffe jeder Art, Tischdecken, Gardendecken, Gardinen, Vorhänge, Handarbeiten, Herrenwäsche: Oberhemden, Sporthemden, Krawatten, Socken, Feine Unterzeuge, Schlafanzüge.

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Meistersinger von Nürnberg
4 Uhr

Schauspielhaus
1 Uhr: Matinee
Stimmen der Völker
3 Uhr: Coriolan
5 Uhr: Die Räuber

Deutsches Theater
1 Uhr: Frühlings Erwachen
3 Uhr: Cäsar und Kleopatra
Mo. 7: Die Jungfrau v. Orleans

Kammerspiele
1/2 Uhr: Büchse der Pandora
3/4 Uhr: Der König der dunklen Kammer
Mo. 7: Büchse der Pandora

Dr. Schauspielhaus
1/2 Uhr: Danton
(Geschlossene Vorstellung)
3 Uhr: Kaufmann v. Venedig
(6. Abteilung 4. Abend)
Mo. 7: Kaufmann v. Venedig
(6. Abteilung 4. Abend)

Theater I. d. Königgrätzer Str.
1/2 Uhr: Rausch
3/4 Uhr: Rugby

Komödienhaus
1 Uhr: Die Sache mit Lola
1/2 Uhr: Das weiße Lämmchen
mit Max Pallenberg
4h Dienstag: Die Sachemit Lola
Max Pallenberg als Sebastian Otterbein

Berliner Theater
Heute 3: Der letzte Walzer
1/2 Uhr: Die spanische Nachtigall
Emmy Sturm, Waldmann, Brandt, Pasch

Residenz-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Das Privileg
Paul Wegener, Lucie Rößler, Ida Grünig, K. Fagar Licho, Sig. A. Lady Winderm. Fischer

Trianon-Theater
7 1/2 Uhr:
ROSEN
von Hermann Sudermann, Hga. Limburg, Karola Töffe, Cate Haack, Herm. Valentin, u. L. Falkenstein, Heinz Schrott, Wilh. Bendow

Kleines Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Casanovas Sohn
Eugen Burg, Mady Christlans, Hans Albers, Rich. Elvenack

Rose-Theater
7 1/2 Uhr:
Der Weg z. Herzen

Reichshall.-Theater
abends 7 1/2 Uhr
und Sonntags
nachm. 3 Uhr
Stett. Sänger

Volksbühne
Theater
a. B. Bolowol
2 1/2 Uhr: Wallensteins Tod
3 Uhr: Das Postamt und Die Komödie der Irrungen

Lessing-Theater
3 Uhr: Frau Warrens Gewerbe
7 1/2 Uhr: Ein idealer Gatte
Mont. 7 1/2: Piämme (Dorsch)
Dienst. 7 1/2: Ein idealer Gatte
Mittw. 7 1/2: Piämme (Dorsch)
Donnerstag 7, zum 1. Male:
Von Morgens bis Mitternachts

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Pygmalion
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise
mit Max Adalbert
Dienst. 7 1/2, neu einstudiert:
Die Marquise v. Arcis
(Konstantin, Veidt)
Mittwoch u. folgt Tage 7 1/2:
Marquise von Arcis

Central-Theater
3 1/2 Uhr: Deserteure
7 1/2 Uhr: Die Postmeisterin
Deutsches Opernhaus
4 Uhr: Lohengrin
Friedr. Wilhelm Th.
7 1/2 Uhr: Nohelt die Tänzerin
Kl. Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Reigen

Komische Oper
3 1/2 Uhr: Der Biberpelz
7 1/2 Uhr: Luderchen

Lustspielhaus
3 1/2 Uhr: Der Herr Senator
7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in Die spanische Pilger

Metropol-Theater
7 Uhr: Die blaue Mazur
Neues Operetten-Theater
3 1/2 Uhr: Walzertraum
7 1/2 Uhr: Fritz Werner
Der lachende Ehemann

Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Jugendtraum
Morgen 7 1/2: Walzertraum
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Der Meinelöhner

Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: Doktor Klaus
Thalia-Theater
3 Uhr: Die Kleopuppe
7 1/2 Uhr: Mascottchen
Th. am Nollendorfplatz
3 1/2 Uhr: Eva
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht

Theater des Westens
3 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
7 1/2 Uhr: Schwanenhochzeit
Th. d. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: Der verjüngte Adolar

Walther-Theater
3 1/2 Uhr: Eine Ballnacht
7 1/2 Uhr: Die Tanzgräfin
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Fledermaus

WINTERGARTEN
Heute
2 Vorstellungen 2
3 1/2 U. 7,15 U.
Kleine Preise
Kinn. & Halbe

9.30 Uhr
Otto
Reutter
sowie der
große
April-Spielplan!
Rauchen gestattet!

Grosses Schauspielhaus

Neues Abonnement 1921/22.

6 verschiedene Vorstellungen / Neues Abonnementsystem.

Die sechs Abonnements-Vorstellungen laufen auf bestimmten Tagen und Datum.

Abonnementspreis für 6 Vorstellungen (incl. Luftbefrei- und Umstehsteuer):

Parterrelogen... 120 M. Ringlogen... 120 M. 1. Ring... 54 M. 3. Ring... 18 M.
Parterre... 90 M. Balkon... 72 M. 2. Ring... 36 M.

Täglicher Verkauf an der Abonnementskasse Großes Schauspielhaus (10-2, 1-9) und bei M. Wertheim.

In Aussicht genommene Stücke:

Wolfszeit... Schalepse... Saul und David (ein Sprechdramma)
Die drei Mörder... Die Schalepse... Krieger, Bauer, Soldaten...
Das Leben ein Traum... Die Schalepse... Judib...
Friedens in der Unterwelt... Die Schalepse... Zumbor...
Sextantika... Die Schalepse... Die Räuber...
Die Schalepse... Die Schalepse... Die Schalepse...

Am Dienstag, den 12. April, wird im **Komödienhaus** der so überaus erfolgreiche Schwanz **Die Sache mit Lola** wieder in den Spielplan aufgenommen. **Max Pallenberg** spielt wie in der Uraufführung die von ihm kreierte Rolle des Sebastian Otterbein.

Thalia-Theater

Mittwoch 7 1/2:
Mascottchen
Der größte Operetten-Schlager dieser Saison.

Ausschneiden!
Gedruckte Berechnung für die Abonnenten des Komödienhaus, gültig bis 30. April (außer Sonntage) für 1-6 Personen.
Speise... 8 M. Partett-Fauteuil... 10.-
Balkon... 8 M. Partett-Fauteuil... 12.-
Partett... 7 M. Rang-Cogen (Sitz)... 10.-
Orchester-Fauteuil... 17.- M. (inkl. Luftbefreiung).
Originalkarten 5 Tage im Voraus von 10 bis 2 und ab 6 Uhr abends an der Theaterkassa.

Rose-Theater

Ausschneiden! Ausschneiden!
3 Vergünstigungstage!
Dienstag, den 12. April, 7 1/2 Uhr:
Der Weg zum Herzen
Komödie
Donnerstag, den 14. April, Freitag, den 15. April
7 1/2 Uhr:
Das Tal des Lebens
Der große Erfolg!
Günstig für 4 Personen
Sie zahlen für ein. Orch.-Sessel statt 10 M. nur 5 M. oder für ein l. Parkett... statt 8 M. nur 4 M. inkl. Steuer.

Rennen zu Karlshorst

Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr
7 Rennen

Casino-Theater

Lehringer Str. 37. Tägl. 7 1/2 Uhr
Wieder ein neuer Schlager!
Bollrich & Sohn
Volksstück in 3 Aufzügen
Berlin, Humor / Berlin, Typen
Einst. in Groß-Berlin
Str. 37, Bruder Ballhaus
1/2 Uhr: Folles Caprice
a. Oranienb. Tor. Tel. N. d. 8650
Neues Programm:
Der keusche Josef
Sela Modell
Am Badestrand
mit Ferd. Gröschner
Vorverkauf 11-2 u. ab 6 Uhr

PHILHARMONIE KONZERT

des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. R. Hugel
Anfang 7 1/2 Uhr Eintritt 4 M

Frauen-Terzett

OLGA FLECK (Sopr.) MARY HAHN (Mezzosopr.)
ADELINA SANDOW-HERMS (Alt)
Mitw.: EUGEN SANDOW (Cello)
Kart. 12-5 M. u. St. B. Bote & Bock, A. Wertheim, Abdt.

SCHAU-BURG

Königgrätzer Straße 121
Harry Piel
II. Teil:
Die geheimnisvolle Macht
ferner
Susanne Stranski
nach dem gleichnamigen Roman der Berliner illustrierten Zeitung von Norbert Falk
Bühnenschauspiel
Lotte Merz in ihren neuesten Tänzen
Fritz Frau, Vortragsgesellschaft
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr

Sarrasani

Lehrer Tag: 1. Mal. Tägl. 7 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.
Neues Zirkusprogramm
Zirkuspantomime Prärie und Pulita. Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen

APOLLO

THEATRO
7 1/2 Uhr
Sonntag 3 1/2 Uhr
1 Klod frei

10 neue Auslands-Sensationen

sowie Gastsp. Erich Kaiser-Titz
Erra Bogner
d. d. Sensationskutsch
„Das rote Signal“
Sommer-Preise

Das Milliarden

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund (Gau Berlin, Bezirk I)
Dienstag, den 12. April 1921, abends 7 1/2 Uhr, in der „Neuen Welt“, Neukölln, Hasenheide 109-114 (groß. Saal):
Die Jahreszeiten Oratorium von Joseph Haydn
Mitwirkende: Fri. Marg. Schlemmiger, Herr Rudolf Laubenthal, Herr Theo Baden, der Berliner Volkschor, das Blüthner-Orchester
Eintritt 4 Mark inklusive Steuer, Abendkasse 5 Mark.
Eintrittskarten sind zu haben beim Kassierer Hans Eggers, Berlin, Nauynstr. 54a, III, und an der Abendkasse.

Große Volksoper Berlin

Dir: Otto Wilh. Lange
Im Walhalla-Theater
Weinbergsweg 19/20
Heute Sonntag, nachm. 2 1/2 Uhr
Der Barbier von Sevilla

CARMEN

Freitag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr
Sonnt. 17. April, nachm. 2 1/2 Uhr
TIEFLAND

Blüthner-Orchester

Lützowstr. 76, Blüthnersaal.
Heute **Konzert**
7 1/2 Uhr:
Dirigent: S. Meyrowitz.
Sol.: Alice Casalini (Gesang)
Admiralspalast
7 1/2 Uhr: **Die roten Schuhe**

METROPOL

BEHRENSTRASSE 54
Prärie 7 1/2 Uhr
12 Schlager.

Theater am Kottbuser Tor

Tel.: Moritzpl. 160 71.
Tägl. 7 1/2 u. zu halben Preisen Sonntag nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger
Hervorragendes April-Jubiläum-Programm!
u. a.: zwei lustige Liniker „Ein Tag in Pommern“ und „Eduard der Tugendhafte“.

Sehnsucht nach Gott HANNAH ZWEIG

Kart. M. 10 u. 50 Bote & Bock, A. Werth u. Abendk.

Margarete Walkotte

Sängerin zur Laute und Schauspielerin
Berlin Steglitz, Pflanzstr. 10, Tel. Steglitz 3654
Von 180 in dieser Saison in ganz Deutschland mit großem Erfolg gegebenen Abenden retour.
Nehme einige Schüler an.
Gesung zur Laute. Sprechkunst, Konzertanträge für das Winterhalbjahr erbitten schon jetzt.

Sport-Palast

Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 73 a. Hochbahn Bismarckstr.

Die böse Lust

aus der Filmtrilogie
Die Diktatur der Liebe
mit Euthor Carena
Die goldene Kugel
Kriminalroman mit Erich Kaiser-Titz

SPD.-Mitgliederversammlungen am Mittwoch, 13. April

Die Bekanntgabe der Versammlungstokale erfolgt in der Dienstagnummer des „Vorwärts“.

Groß-Berlin

Mit fremden Federn.

Der Markt der Filmkationen. — Schicksal der Unbekannten. — Spiel mit dem Tode.

Die Masse will „Sensationen“, im Film und anderswo. Sie ist überfüllt, nur das Übermenschenmäßig Scheinende vermag sie zu packen. So verfahren denn die Darsteller sich gegenseitig zu überbieten und nur zu oft wird mit Menschenleben gespielt.

Gerade jetzt finden von den Anschlagplätzen Plakate Darbietungen Harry Piels an. Harry Piels, des Mannes, der alles kann — aber vielmehr nicht kann, wie eine Kinoprospektur zu berichten weiß und wie es uns auch in Kritikenkreisen bestätigt wurde.

Der Fels gewinnt zweifellos den Eindruck, als ob diese Darbietung sich auf einen Sonderfall beziehe. Weit gefehlt! Was hier geschildert wird, ist etwas ganz Alltägliches. Bei den meisten Aufnahmen wird so verfahren, wie es hier als Ausnahme hingestellt wird.

Die Folgen davon sind häufige Unglücksfälle. Darsteller, die bei Harry Piels gearbeitet haben, erklären, daß dieser zwar außerordentlich nervös und brutal sei — zu denen, die es sich gefallen lassen, daß er aber immerhin mehr für Sicherheitsvorrichtungen Sorge, als manch anderer Regisseur.

Die oben erwähnt, wird es Harry Piels zum besonderen Vorwurf gemacht, daß er anders in seiner Waise spielen lasse, wenn es gilt, besondere „Sensationen“ zu bringen. Das Publikum weiß nicht, daß das überall so gehandhabt wird.

Hinter der glänzenden, glimmernden Leinwand verbirgt sich namenloses Elend, unendlich viel Ungerechtigkeit und Jammer.

Der Räuberhauptmann der Mark. Der Aufseherfall bei Strausberg aufgelöst.

Die Untersuchung des Strausberger Raubüberfalls durch die Berliner und Strausberger Kriminalpolizei hat ergeben, daß diese Tat von Räubern ausgeführt wurde, die unter der Führung eines gewissen Max Marzahn standen oder nach ihm.

Die Überfälle auf einen Wirtshausbesitzer und auf einen Besitzer aus Spremberg führten auf die Spur der Verbrecher. Hierzu hatte Marzahn einen Schloffer Georg Pohle, den er schon seit 1912 kannte, und einen Arbeiter Georg Wieganski gedungen.

beiden wurden durch die Kriminalpolizei festgenommen, und so in die Enge getrieben, daß sie jetzt ein Geständnis abgelegt haben. Hierdurch hat Marzahn große Raubzüge für die ganze Mark geplant. Er verließ seine Helfer mit allem, was sie zu den Überfällen brauchten.

ausgeführt, und zwar 15000 M. vom Regierungspräsidenten von Potsdam und je 5000 M. von dem Berliner Polizeipräsidenten und vom Magistrat der Stadt Strausberg.

Zum Mieterstreik.

Das Nachrichtenamt des Magistrats teilt folgendes mit: Der Magistrat warnt die Mieterschaft eindringlich, zur angeblichen Unterstützung politischer Forderungen die Zahlung des Mietzinses einzustellen oder den Mietzins an Personen zu zahlen, die nicht als Vertreter des Vertreters des Vermieters gelten können.

Das unaufgeklärte Eisenbahnattentat.

Das Eisenbahnattentat, das am 2. April um 4 Uhr nachmittags auf der Fahrt zwischen den Stationen Bensdorfstraße und Jungfernhalbe verübt wurde, ist bisher trotz der ausgelegten Belohnung noch nicht aufgeklärt worden.

Zur Ungültigkeit der Stadterordnetenwahlen.

Schiedenen Nachrichten über die Ungültigkeitserklärung der Berliner Stadterordnetenwahlen erfahren wir, daß ein Termin für die Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht noch nicht

Mancher Schiffer hatte hier zur Nachtzeit Anker geworfen und den Mann vom Bakkehof einen Teil seiner Getreideladung verkauft; und dieser oder jener war gegen seinen Willen herbeigekommen.

Aber die See ist unsicher, und die Leute wurden allmählich recht schaffener, mochte es sein, wie es wollte. Nach und nach wurde der Ackerbau der Haupterwerb der Leute vom Bakkehof.

Ran waren sie Bauern mit Haut und Haar. Das Erdreich hing schwer an ihren Holzschuhen. Sie verlangten festen Boden unter der Bettstatt und wurden schwindlig, wenn sie auf das wiegende Meer blickten, und ärgerlich über die weite Aussicht. Ans Meer gingen sie nicht gern; die Zeiten waren längst vorbei, wo sie dort etwas zu suchen hatten; sie hatten genug daran, daß es ihnen dauernd vor Augen war.

Stine Menschenkind.

III. Der Sündensfall. Von Martin Andersen Nexø.

1. Unter fremden Menschen.

„So ganz unter fremde Leute kommst du ja nicht.“ hatte Lars Peter tröstend am Abend gesagt, bevor Stine ihre erste Stelle antreten sollte.

Ja, weißt du was, und er sprach ja auch nur davon, um sie ein bißchen zu trösten, weil er nichts Besseres wußte. Was Verwandtschaft wert war, wenn man ganz, ganz unten land, darüber war Lars Peter gar zu gut unterrichtet.

Tropfen hallen ihr des Vaters Worte über das letzte, schwerste Stück Weges nach dem Bakkehof hinweg. Leicht war es wirklich nicht, mutterseelenallein nach der ersten Dienststelle zu traben.

Rein, nein, leicht war es nicht, und nun kamen ihr die Trostworte des Vaters zugute. War man verwandt, wenn man nur weißt, dann war's etwas ganz anderes; dann kam man halb auf Besuch.

Rein, nein, leicht war es nicht, und nun kamen ihr die Trostworte des Vaters zugute. War man verwandt, wenn man nur weißt, dann war's etwas ganz anderes; dann kam man halb auf Besuch.

Eine Frühlingswanderung in Thüringen.

Von Anna Reliste.

Thüringen! Lieblicher Klang dem Ohr. Paradies für den Wanderer.

Ran kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Ein romantischer Kritiker des Sozialismus

Was bisher an kritischen Schriften über den Verlauf der Novemberrevolution und den „Mißerfolg des Sozialismus“ erschienen ist, aimet entweder den Geist leichtester Oberflächlichkeit oder offener Feindseligkeit gegen jeden modernen Fortschritt.

Man muß man, wenn man zu einer Klarheit über die verwickelten Probleme des Sozialismus kommen will, solche Schriften beachten, die wirklich etwas Neues und Bedeutendes zu sagen haben.

Zu diesen gehört in erster Linie ein Buch mit dem merkwürdigen Titel „Romantischer Sozialismus“ von Siegmund Rubin-stein (Verlag Drei Masken, München).

Es nennt sich einen „Versuch über die Idee der deutschen Revolution“. Der Verfasser sucht den verwirren Dingen der Gegenwart durch eine eingehende historisch-psychologische Untersuchung auf den Grund zu kommen und gelangt da zu Feststellungen, die zu weiterem Nachdenken durchaus Veranlassung geben, obwohl Rubinstein geradezu ein Gegner von Karl Marx ist.

Rubinstein ist überzeugter Anhänger der Idee der „deutschen Romantik“. Darunter versteht er jene Anschauung, die das Individuum in das genossenschaftliche Empfinden einer gegliederten Gesamtheit einreißt und das Gemeinwesen als Aufbau von Körperschaften sieht.

Romantik ist ihm also nichts anderes als eine gesellschaftliche Lebensform, wie sie in praktischer Richtung den romantischen Dichtern und Denkern zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vorgezeichnet hat.

Wenn es Rubinstein auch verschmäht, den Gang zur mittelalterlichen und altdindischen Romantik zu geben, so erscheint es doch mehr als eigenförmlich, daß er den Versuch macht, den modernen Sozialismus mit der Romantik in einen innerlichen Zusammenhang zu bringen.

Die Erklärung liegt darin, daß ihm der Marxismus geföhlsarm und geistesförmig erscheint. Was Rubinstein im Marxismus nicht gefunden hat, weil er bis zu seinen innersten Wurzeln nicht durchgedrungen ist, das sucht er bei der Romantik.

Er geht hierbei den historischen Weg und kann da tatsächlich mit einer Reihe von Dingen aufwarten, die in den alten Romantikern gelebt haben und außerordentlich nahe verwandt mit den geistigen Grundlagen des modernen Sozialismus sind.

Besonders sind es zwei Romantiker, in die sich Rubinstein mit voller Seele vertieft hat: Adam Müller und Rudolf Meyer, zu denen sich noch Karl Marx geföhlt. Diesen Dreien ist eigentförmlich, daß sie grundsätzliche Gegner jenes nur auf Vernunft gegründeten Nationalismus sind, aus dem die französische Revolution 1789 erwachsen ist, und der gleichzeitig die geistige Basis der liberalen Wirtschaftslehre wurde.

Rubinstein scheint es völlig entgangen zu sein, daß es gerade das große Verdienst von Karl Marx gewesen ist, sich gegen den gerügten einseitigen Rationalismus der Aufklärungszeit und den wirtschaftlichen Liberalismus mit der ganzen Macht seiner großen Persönlichkeit aufgelegt zu haben.

Was Rubinstein beim Sozialismus vermischt, liegt in Wahrheit bereits tief in ihm eingebettet, allerdings so tief, daß es vielen nur schwer erkennbar ist. Aber ein so fundamentaler Irrtum hätte einem so tiefen Denker, seinem Psychologen und sorgföhltigen Historiker, als welcher uns Rubinstein im großen und ganzen erscheint, nicht passieren dürfen.

Wenn also Rubinstein in dieser und anderer Richtung geirrt hat, so hat sein Buch doch sein Verdienst, denn es erinnert uns von neuem daran, daß wirklich die Zeit gekommen ist, eine Wendung im Sozialismus herbeizuföhren.

Wir müssen endlich einmal anfangen, uns von der einseitigen Auffassung des Marxismus, als erschöpfe er sich nur in Politik und Nationalökonomie, loszumachen. Wir müssen energischer, als es bisher geschehen ist, die wunderbaren geistigen Grundlagen des modernen Sozialismus herausarbeiten suchen, um der Welt zu zeigen, daß hier nicht mehr und nicht weniger gegeben ist, als die Bausteine zu einer neuen großartigen Weltanschauung, deren Ziel ganz im Sinne Rubinstains das ist, und der gleichzeitigen dem Schicksal zur Erhebung zur vollen Würde des freien Menschentums.

Daß dieses nur zu erreichen ist im Sinne des Gemeinschaftsgebankens, praktisch auf dem Wege der genossenschaftlichen Zusammenarbeit, ist ja das tragende Leitmotiv des modernen Sozialismus. In der ganzen Grundlage also, wie auch im Endziel, ist Rubinstein wirklich ganz nahe verwandt mit Karl Marx, und man kann es nur bedauern, daß man zu dieser Erkenntnis erst auf dem Umwege seines Buches kommen muß, welches natürlich von den alten Widersachern des Sozialismus als eine postrechte Zeitschrift gegen den Marxismus ausgebeutet werden dürfte.

Trotzdem ist es gut, daß Bücher dieser Art geschrieben werden. Sie beleuchten ein dunkles Gebiet. Sie geben Anlaß zu Diskussionen, die eine Notwendigkeit für unsere Zeit sind. Man wird solche Bücher um so lieber lesen, wenn sie so temperamentvoll, geistreich und herzenswarm geschrieben sind, wie das Rubinstainsche.

Alfred Roeglich.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

dem Polizeipräsidenten; das Dezernat hierfür hat der Oberregierungsrat v. Glöfenapp. Der Herr Oberregierungsrat ist aber noch nicht so weit, zu wissen, daß der Sinn einer Behörde darin besteht, den Schwächeren vor Übergriffen des Stärkeren zu schützen. Zwar wird der Form wegen der Verband der konzertierenden Künstler von Zeit zu Zeit zur Meinungsäußerung aufgefordert; er kann sich auch darauf verlassen, daß seine Äußerung zu den Akten genommen wird. Da aber schlief sie unbeachtet bis zum jüngsten Tage.

Nun ist es den Konzertagenturen eingefallen, ihre Einnahmen wieder einmal zu erhöhen. Wie langweilig, erst die Behörde um Erlaubnis zu fragen! Besser, man schafft einfach eine vollendete Tatsache! Man beschloß, vom 1. Januar 1921 an sich selbst eine Gebührenerhöhung — ganz bescheiden! — von 100 Proz. zu bewilligen. Wer bei den vorgeschriebenen alten Sätzen bleibt, hat wegen unerlaubter Anständigkeit eine Konventionalstrafe von 3000 Mark zu bezahlen.

Ein Vertreter des Verbandes der konzertierenden Künstler sucht Herrn v. Glöfenapp auf. Aber er hat schon die Genehmigung der neuen Sätze beim Handelsminister beantragt und meint, wenn der diese Sätze bewilligt, dann wäre ja alles in Ordnung; heutzutage kümmern sich ja doch niemand um Gesetze und Vorschriften! Doch inzwischen Hunderte von Künstlern, eingeschüchtert durch das soldatische Auftreten der Agenten, stumm und leidend sich der neuen Gebühre unterworfen haben, daß sie Anspruch auf Rückzahlung haben, das interessiert den Herrn Oberregierungsrat gar nicht. Im Gegenteil! Die Agenten haben ihrem freundlichen Schutze! vorher mitgeteilt, was sie vorhaben, und Herr v. Glöfenapp hat verständnisvoll dazu geschwiegen.

Der Effekt? Der Handelsminister genehmigt schleunigst den Zuschlag von 100 Proz. ohne die Künstler zu hören und eine von ihrer Organisation gemachte Eingabe auch nur zu beantworten. Herr v. Glöfenapp, vertreten durch den Polizeipräsidenten, macht die Bewilligung in einer Verfügung bekannt, und damit ja niemand einen Rückzahlungsanspruch gegen die armen Agenten geltend machen könne, macht er die Verfügung rückwirkend bis zum 1. Januar.

Die lieben Agenten sind gerettet! Wir haben es weit gebracht! Bis zum behördlichen Schutz des kapitalistischen Ausbeutlers!

Soziales.

Die Schlichtungsordnung.

Der Entwurf einer Schlichtungsordnung ist nunmehr nach Zustimmung des Reichskabinetts dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugegangen. Der neue Entwurf weist gegenüber dem früher veröffentlichten Referentenentwurf erhebliche Änderungen auf, die im wesentlichen auf seiner Durchberatung mit einer von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehenden Kommission beruhen. Er ist in der soeben erschienenen Nummer des „Reichsarbeitsblatts“ abgedruckt.

Der Entwurf sucht die Schlichtungsbehörden für ihre eigentliche Aufgabe, die Schlichtung von Gesamtarbeitsstreitigkeiten, freizumachen; die ihnen bisher in einzelnen Fällen übertragene Zuständigkeit in Einzelstreitigkeiten soll nur noch solange bestehen bleiben, bis geeignete Stellen zur Entscheidung dieser Streitigkeiten (Arbeitsgerichte) geschaffen sind. Das tarifliche Schlichtungswesen ist noch mehr als früher in den Vordergrund gerückt und soll durch unentgeltliche Überlassung von Verhandlungsräumen, Vorständen und Bureauapparat der Schlichtungsbehörden nach Möglichkeit gefördert werden. Die Schlichtungsbehörden sollen nur dann in Tätigkeit treten dürfen, wenn eine vereinbarte Schlichtungsstelle fehlt oder das Verfahren von ihr zu keinem Ergebnis geführt hat. Bei dem Aufbau der Schlichtungsbehörden ist den besonderen Verhältnissen der verschiedenen Gewerbe- und Berufsgruppen in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Der Entwurf sieht Einigungsämter, Landes-einigungsämter und — an Stelle der bisherigen Schlichtungsstellen des Reichsarbeitsministeriums — ein selbständiges Reichseinigungsamt vor, die je nach dem Umfang der Streitigkeit für die Schlichtung zuständig sind. Wie der frühere Entwurf enthält auch der neue die ausdrückliche Verpflichtung, vor Beginn von Kampfmaßnahmen, namentlich von Streiks und Ausperrungen, das Schlichtungsverfahren einzuleiten und durchzuführen. Den gemeinnützigen Betrieben ist in dem Entwurf mit Rücksicht auf ihre besondere Bedeutung für die Allgemeinheit eine gewisse Sonderstellung eingeräumt. Von der Aufnahme von Straf- und Zwangsbestimmungen zur Sicherung der Ausführung und der ungehinderten Durchführung des Schlichtungsverfahrens sieht der Entwurf im Gegensatz zu dem früheren Referentenentwurf ab, da sich derartige Maßnahmen bei Massendelikten überall als unbrauchbar erwiesen haben. An Rechtsmitteln ist nur die Revision gegen Schiedsprüche vorgesehen, die auf Mängel des Verfahrens oder auf Rechtsverletzungen gegnügt werden kann. Die in der Demobilisierungszeit eingeführte Einrichtung der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen ist beibehalten; die Voraussetzungen, unter denen sie erfolgen kann, sind jedoch wesentlich eingeschränkt. Die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung soll auch nicht mehr wie bisher durch die Verwaltungsbehörden, sondern durch die Schlichtungsbehörden selbst unter Beteiligung von Vertretern der Wirtschaftsräte erfolgen.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Man kann sich's fast nicht vorstellen, daß auch in diesen stillen Waldstüben menschliche Leidenschaften entzückt toben.

Der Schutzgeist der Konzertagenten.

Von Dr. Rudolf Cahn-Speyer.

Während die Arbeiter und Angestellten es dahin gebracht haben, durch ihre festgesetzten Organisationen kräftig für ganze Berufsgruppen wie auch für deren einzelne Angehörige eintreten zu können, sind die sogenannten „freien Berufe“ von diesem glücklichen Zustande noch weit entfernt. Zu den am meisten Ausgebeuteten auf diesem Gebiete gehören die konzertierenden Künstler. Bis auf die Wenigen, die ihren künstlerischen Aufstieg vollendet haben und immer und überall auf volle Sätze rechnen können, stehen sie in einer wahrhaft sklavischen Abhängigkeit von den Konzertagenten, die infolge ihrer kapitalistischen Organisationen jeden, der sich nicht hilflos fügt, die Möglichkeit der Berufsbetätigung abzuschneiden vermögen.

Nach vielen Mühen ist es dahin gebracht worden, daß den Konzertagenten die Gebühren, die sie von den Künstlern erheben, behördlich vorgeschrieben werden. Die großen Einnahmen der Agenten stammen aus anderen Quellen, deren Schilderung hier zu weit führen würde. Für Berlin obliegt die Festsetzung der Gebühren

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk 5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise. Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

MASSARY Die guten MASSARY Zigaretten URTEILEN SIE SELBST! CAID 40 PFG. ROAL 50 PFG.

Tuch-Mantel



Moderne jugendliche Form wie Abbildung. Seitenteile mit neuer Faltenstellung und Steppstichen verziert.

In vielen Farben **490 M.**

D. LEVIN

AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOGTEIPLATZ

Auf Teilzahlung!
Anzüge
für Herren u. Burschen
fertig und nach Maß
Prima Verarbeitung!

Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.

Nur erstklass. Stoffe
von 80-200 St. für Wangen,
Kollern, Hals, Schülter,
Paletten, Gesscoat gibt zu
billigsten Engrosvpreisen, auch
zu Privat, ab Kellertat,
Sellingstr. 11, Pabnhofer
Eiergärten.

MÖBEL

günstiger Einkauf
Speise-
Herren-
u. Schlaf-
Zimmer
Küchen
sowie
Einzel-Möbel
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
S. Dorn, Berlin O. 54
Weynmeisterstraße 9
Ecke Alte Schönhauserstr.

Streng reelle Tages-
preise. Keine irre-
führenden Preis-An-
gaben

Ankauf von
**Brillanten
Juwelen**

Gold-Bruch
Baccin, Ringe, Armb.
Hohlgold, Medaillen

Platin-Bruch
Pfeifen, Schmuck,
Prakt. Tisch- u. Spiel-
Gehörsch., Antiquitäten

Silber-Bruch
Besteck, Schalen, Silber,
Grosche, Medaillen, Tisch-
Prakt. Tisch- u. Spiel-
Gehörsch., Antiquitäten

Zahngelbte
Rauhfäden, Gold, Platin,
vergoldete Gebisse, ein-
zelne Zähne

Quecksilber
Edelmetall-Großhandel.

Heinrich Trapp
Beuthstr. 10, Laden
am Spittelmarkt

**Brillanten
kauft**

zu h. große Posten zum
höchsten Kurs
Amsterdamer
Diamantschleifer
160 Friedrichstr. 160
Gegr. 1892

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen!

2 billige Tage!

10 Sonderangebote!!

- | | |
|--|--|
| 1 Seidenglanz-Popellinmäntel
imprägniert 193.50 | 2 Covercoatmäntel, Herrenform 304.- |
| 3 Impr. Waidenmäntel . . . 335.- | 4 Mantelkleider u. Kostüme 437.- |
| 5 Modell-Kostüme 512.- | 6 Plüschmäntel 615.- |
| 7 Pelzmäntel 2475.- | 8 Gummimäntel für Damen 291 |
| 9 Stoffröcke 66.- | 10 Strickjacken für Herren 317.- |
| | blau 45.- |
| | Sport 217.- |

Original-Modelle in Mänteln u. Kleidern
auffallend billig!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Nur sehr kurze Zeit! Turmstraße 19

Im Ausverkauf des Riesenlagers einer der größten Hamburg-Berliner Exportgesellschaften in Textil-, Hausland- und Lederwaren usw. laut Anmeldung beim zuständigen Polizeirevier, wird alles mit Verlust von 30-80 Proz. abgestoßen.

Ausgabe aus der Preisliste:

Herren-Sacco-Anzüge, Ia Verarbeitung, keine sogenannten Entlassungsanzüge, gute Wollestoffe	M. 225.-
Reinseldene Damenjacken, hübsche Farben	170.-
Damen-Strümpfe, reine Schappseide, auch Verstärk. Seide	45.-
Damen-Strickhandschuhe per Paar	2.-
Damen-Trikothandschuhe	12.50
Herren-Trikothandschuhe	13.50
Elektrische Diskusbügelisen, Friedensqualität, Ia Ware	
1 Jahr Fabrikgarantie, einschli. 2 m Kupferleitung	82.50
Kompositeller Glas, 14 cm M. 1. - 11 cm	85.-
Rein Aluminium-Kaffeeföbel, Ia Ware	50.-
Bestecke (Messer und Gabel) per Paar	5.75
Weck-Uhren, kein Eisenwerk	28.-
Rasierapparate	4.-
Ia Prismenleier, 6fache Vergrößerung, in elegantem Ledernetz, vorzügliche Optik	485.-
Fernrohr, beispiellos billig, Lederwaren, unechter Schmuck, Grammophon.	

Vergleichen Sie Qualitäten und Preise mit ganz Berlin.

Turmstr. 19 Der weiteste Weg lohnt

Möbel-Haus Glogau
Julius Glogau
Direkt an der Hochbahn-Station
Kottbuser Tor
Kottbuserstr. 28

Bibliothek der Kommunistischen Internationale

- Es sind bereits folgende Bände erschienen:
- Band 1. Manifest, Richtlinien, Beschlüsse des Ersten Kongresses. Aufrufe und offene Schreiben des Exekutivkomitees bis zum Zweiten Kongreß. 279 Seiten. Preis M. 10.-
 - Band 2. Die kapitalistische Welt und die Kommunistische Internationale. (Manifest des II. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale.) 32 Seiten. Preis M. 1.-
 - Band 3. Leitsätze und Statuten der Kommunistischen Internationale. 19 Seiten. Preis M. 2.50
 - Band 4. L. Trotzki: Terrorismus und Kommunismus. Anti-Kautsky. (II. Auflage.) 180 Seiten. Preis M. 4.50
 - Band 5. Karl Radek: Theorie und Praxis der 2 1/3 Internationale. 85 Seiten. Preis M. 1.50
 - Band 6. W. Newski und S. Rawitsch: Arbeiter- und Bauernuniversitäten in Sowjetrußland. 40 Seiten. Preis M. 1.-
 - Band 7. Der I. Kongreß der Kommunistischen Internationale. (Protokoll der Verhandlungen). 202 Seiten. Preis M. 6.-
 - Band 8. E. Varga: Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur. 120 Seiten. Preis M. 3.80
 - Band 9. N. Lenin: Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus. 126 Seiten. Preis M. 4.-

Demnächst erscheinen: N. Bucharin und E. Preobraschenski: Das ABC des Kommunismus / N. Lenin: Der „Radikalismus“, die Kinderkrankheit des Kommunismus (II. durchgesehene Auflage) / J. Lenin und N. Kritzmann: Wirtschaftsleben und wirtschaftlicher Aufbau Sowjetrußlands 1917-1921 / A. Losowski: Der internationale Rat der Fach- und Industrieverbände / Moskau gegen Amsterdam / N. Lenin und G. Sinowjew: Gegen den Strom / G. Sinowjew: Der Krieg und die Krise im Sozialismus / Karl Radek: Die auswärtige Politik Sowjetrußlands / Protokoll des Ersten Kongresses der Völker des Ostens / Protokoll des Zweiten Kongresses der Kommunistischen Internationale.

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung
Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

Soeben erschienen

Band IX der Bibliothek der Kommunistischen Internationale

N. Lenin:

Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus

Inhalt: Vorwort / Der moderne Kapitalismus / 1. Konzentration der Produktion und Monopol / 2. Die Banken und ihre neue Rolle / 3. Finanzkapital und Finanzoligarchie / 4. Der Kapitalexport / 5. Teilung der Welt unter den Kapitalistenverbänden / 6. Teilung der Welt unter den Großmächten / 7. Der Imperialismus als besonderes Stadium des Kapitalismus / 8. Pazifismus und Stagnation des Kapitalismus / 9. Kritik des Imperialismus / 10. Historische Stellung des Imperialismus / Anmerkungen

136 Seiten

Preis 4 M.

Zu beziehen durch die

Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley
Hamburg 11.

Soeben erschien Nr. 36/47 der
Kleinen Bibliothek der Russisch. Korrespondenz

J. STEPANOW

Ueber ausländische Konzessionen

PREIS 1.- MARK

Zu beziehen durch Frankes Verlag G.m.b.H., Leipzig

Perlen
Juwelen
Sehr großes Silberlager
Margraf & Co.
Kanonierstraße 9
Taubentierstraße 18a.
Eigene Ankauf-Abteilung.

Kapitän-Kautabak

wieder erhältlich in der früheren guten Qualität zu beziehen
durch die betonnen Verfassungen
C. Röder, Berlin, Cichendbergstr. 22. Abn. 11. 2901

Soeben erschien!

Soeben erschien!

G. SINOWJEW

Zwölf Tage in Deutschland

91 Seiten

Preis 2 Mk.

33196*

Zu beziehen durch

Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

Teppiche

kauft man am besten in dem seit
50 Jahren bestehenden

Teppichhaus
Brünn

Hackescher Markt 4
am Bahnhof Börse

Große Auswahl! Billigste Preise!

WETTBEWERB

HANDARBEITS

WETTBEWERB

AUSSTELLUNG

zu Gunsten der Deutschen Kinderhilfe * Leipzigerstraße *

Kleiderstoffe

- Schoffen für Blusen und Kleider Meter 29⁵⁰
- Römische Streifen 39⁵⁰
- Reinwollener Kleiderstoff 49⁵⁰
- Kleideralpaka ca. 120 cm breit... Meter 59⁵⁰
- Naffé eleganter moderner Kostümstoff, ca. 130 cm breit... Meter 78⁰⁰
- Kammgarncheviot reine Wolle, für Kostüme und Kleider ca. 130 cm breit... Meter 89⁰⁰
- Imprägnierte Stoffe für Mäntel, Sportfarben, ca. 130 cm breit... Meter 95⁰⁰
- Gabardine ca. 130 cm breit, reine Wolle... Meter 98⁰⁰

Handschuhe

- Damen-Handschuhe 9⁷⁵
- Damen-Handschuhe 14⁷⁵
- Herren-Handschuhe 19⁷⁵
- Lange Damen-Handschuhe 19⁷⁵
- Lange Damen-Handschuhe 39⁷⁵

Glacéhandschuhe 5 Knopf Länge 13 Knopf Länge
lange weiss, in Qualität... 69⁷⁵ 79⁷⁵

Münchener Kreuzstich-Artikel

vorgezeichnet, auf starkklüdigem Etaminleinen

- | | |
|---|--|
| Quadrate 5 ³⁰ | Tischläufer 35 ⁰⁰ |
| Kissenplatten 28 ⁰⁰ | Decken 130 cm, rund 115 ⁰⁰ |
| Decken 80x130 cm 36 ⁰⁰ | Tischdecken 160x180 cm 155 ⁰⁰ |
| Decken 80 cm, rund 36 ⁰⁰ | Bauernischdecken 80x80 cm .. 10 ⁵⁰ |

Laufenbänder 6⁷⁵
gezeichnet

Einkaufsbeutel 17⁵⁰
mit Ring

Trikotagen

- Damen-Hemdchen 8⁷⁵
- Damen-Schlupfhöschen 19⁷⁵
- Damen-Hemdchen 21⁵⁰
- Damen-Jumpers 89⁵⁰
- Damen-Sportjacken 165⁰⁰
- Herren-Hemden 55⁰⁰
- Herren-Garnituren 68⁵⁰

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe 5⁹⁰
- Damen-Strümpfe 9⁷⁵
- Damen-Strümpfe 14⁵⁰
- Damen-Strümpfe 18⁵⁰
- Damen-Strümpfe 29⁷⁵
- Damen-Strümpfe 59⁰⁰
- Herren-Socken 5²⁵
- Herren-Socken 7⁵⁰

Waschstoffe

- Baumwollener Musselin 9⁵⁰
- Waschkrepon 9⁷⁵
- Bedruckter Schleierstoff 12⁵⁰
- Perkal 14⁵⁰
- Knabensatin 17⁵⁰
- Voll-Voile 28⁰⁰
- Frotté 38⁵⁰
- Kleiderleinen 48⁵⁰

Seidenstoffe

- Serge für Jackenfutter 22⁵⁰
- Seidenfrotté 24⁵⁰
- Voile Ninon 34⁵⁰
- Basiseide 54⁵⁰
- Kleiderseiden 74⁵⁰

Imprägn. Regenmantelseide 135⁰⁰
110 cm breit... Meter

HERMANN TIETZ

Handarbeits-Ausstellungen in unseren Häusern
Alexanderplatz und Frankfurter Allee

Soeben erschien Nr. 34 35 der
Kleinen Bibliothek der Russisch. Korrespondenz
N. LENIN
Die auswärtige und innere Politik
Sowjet-Rußlands
(Rede auf dem VIII. Sowjetkongress in Moskau.)
PREIS 1.- MARK
Zu beziehen durch Franke Verlag G.m.b.H., Leipzig

Meine alte gute
**Palmkern
Oberschal
Seife**

ist in alter Güte
wieder zu haben



G.H. KUNZE
SEIFENFABRIK
BERLIN SW SCHÜTZENSTR. 71
GEGR. 1844

Zähne von 5 M. Erstkl. Ausführung, 3 Jahre Garantie. Umarbeitung alter Gebisse, Reparaturen sofort. Goldkronen, Brücken, Zahnziehen mit Betäubung, höchst schmerzlos. Teilzahl. 9-7, Sonntag 9-1. Hempel, Dentist, Lindenstraße 126, nahe Schönh. Tor. 1*

Metallbetten
Stahlrahmenbetten, Rinkenbetten. Voller an jederman. Katalog u. Eisenmöbelfabrik, Suhl in Thür. 18/15

Achtung, Brautleute!

Als Goldschmied liefere ich in Qualität u. Preis einzig dastehend
Trauringe
1 Ring 2-farbig 28, 108,-
1 Ring 3-farbig 28, 24,-
1 Ring 5-farbig 28, 24,-
1 Ring 10-farbig 28, 24,-
1 Ring 15-farbig 28, 24,-
1 Ring 20-farbig 28, 24,-
Garantiefonds für griech. Goldinhalt.
Ankauf von Gold, Silber, Platin-Bruch infolge Selbsterneuerung zu denkbar günstigen Preisen!
H. Wiese, Juwelier, Antiklerik. 30
Tel. Norden 1080

Möbel Gleiser

Wir liefern direkt ab unsere eigenen Fabrik

- Schlafzimmer M. 1960, 3880, 4940 bis 30 000
- Speisezimmer M. 2780, 3940, 5150 bis 80 000
- Herrenzimmer M. 2135, 3760, 5150 bis 40 000
- Moderne Büchen M. 720, 945, 1360 bis 4000

Eigene Gross-Fabrikation.

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager von über 500 Einrichtungen und überzeugen Sie sich selbst von den ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Die Güte und die Billigkeit unserer Qualitätsmöbel werden Sie überzeugen, nur bei uns zu kaufen. Drucksachen kostenlos.

Berlin C. 23, Alexanderstr. 42.

Alexanderplatz

Leopold Gadiel

Königsstr. 22-26,
1 Treppe

Herren-Gummi-Mäntel, 475.-
vorzügliche Qualitäten.

Selten schöne handgestickte
Voile-Blusen
mit echten Spitzen, auch große Weiten.

• Riesige Auswahl • beste Qualitäten • ungewöhnlich niedrige Preise •

Hochelegante
Modell-Mäntel
selbst für den verwöhntesten Geschmack.

Imprägnierte
Regen-Mäntel
225,- 250,- 275,-

Gummi-Mäntel
375,- bis 575,-
auch für starke Damen

Blendend schöne Frühjahrs-Mäntel, auch große Weiten 225.- bis 875.-

Hocheleg. Abend- u. Nachmittags-Kleider darunter Modelle

Fesche Woll-Kleider für Damen u. Backfische 275.- 375.- 475.-

Wiederrum neu eingetroffen:
STRICKJACKEN
reinwollene, auch für Mädchen,
150.- 250.- 325.-

Seidene Strickjacken
275.- 325.- 375.- 425.-

Hochfeine Mädchenkleider
Wolle u. Seide, 30-110 cm.
Reizende Frühjahrs-Mädchen-Mäntel
feinste Stoffe alle Größen.
Knaben-Paletots u. -Pyjacks
alle Größen, vorzügliche Qualitäten.
Knaben-Anzüge, Wasch- u. Wollstoffe, Kleider u. Sportformen

Hochelegante
Modell-Kostüme

Fesche Sport-Kostüme
Blendend schöne

Kostüme z. Teil auf Seide
auch große Weiten u. f. Backfische.
575,- bis 975,-

Wollene Kleiderröcke
125,- 150,- 225,-

Gewaltiger Preisabbau
des gesamten Lagers
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwanddecken, Tüllbettdecken, Steppdecken, Treppenläufer empfiehlt
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd, Seit 1882
nur
Oranienstr. 158.

Handwagen
mit und ohne Federn in verschied. Größe u. Ausführung
Großes Lager. Mäßige Preise.
Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71. Kein Ladengeschäft.

Möbel
jeder Art bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung
Möbelhaus
Andreasstr. 28 I.
Strengste Diskretion.

Vordrillshebende und Erfinder
Gute Bedienungsbolchheit!
Aufklärung und Anregung
jede Woche: Die neue Welt? sendet gratis
F. Erdmann & Co.,
Berlin, Königgrüßer Str. 71.

Emser Wasser
gegen
Katarrhe
u. s. w.
Schutz-
Marke.



Damen Konfektion
schick u. feisch.
auf
Kredit
B.feder
Brunnen-Str. 1
Frankfurter-Allee 350
Kottbusser-Damm 103
Charlottenburg
Scharren-Str 5

Abessinier-Pumpen
für Laubholomonen z. Selbstwasser, Filterauger, Garten-Spritzpumpen, Schläuche
billigste Bezugsq. Gebr. Pumpen und Rohre vorrätig.
Robert Brien
Pumpenfabrik
Berlin, Kraustr. 31a, 2 Minut. vom Schliesischen Bhl. entfernt
 Rute 35 M. an!
In Kasow, direkt vom Baum. Beckhäuser Sonntag's Reformherb. am Bahnhof.
Kieger, Berlin, Gontardstr. 5

Zum Frühjahr bringe ich im I. Stock eine

Große Ausstellung

neuer

Sommer-Modellhüte

in Georgette u. allen Strohart in vielen Farben und den neuesten Formen in großer Auswahl

Im Erdgeschoß:

Ausstellung von wohlfeilen Hüten

bis M. 200.—

Sporthüten und den neuesten **Strickjacken, Jompern u. Kleidern** in reiner Wolle u. Kunstseide

Modellhaus Auguste Münzer

Markgrafenstr. 28, 2. Haus von der Leipziger Str.

Hauptsitz: **Stockholm**
Eigenvermögen: 5 000 000 schwed. Kronen
SVENSKA EKONOMI AB
STOCKHOLM-BERLIN
Svenska Ekonomiaktiebolaget
Zweigniederlassung Berlin
NW. 7, Unter den Linden 68a
Telegrammadresse: **Schwedenbank Berlin**
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12811 und 12814
Eröffnung laufender u. Scheck-Rechnungen
Ausführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen

DAS GUTE EDELWEISS
SEIFENPULVER
ÜBERALL ZU HABEN
J. L. KAMM/N.O.18

Rein Aluminium ist das Beste!
8 gebrauchte Schmortöpfe mit Deckel, ca. 2-3 Ltr., starke unboridierte Ware, nur M. 125
1 Wasserkessel, 4 Ltr., II. poliert M. 68
Diese 4 Teile zusammen M. 190 einschl. Porto u. Verp. Illustr. Preisliste gratis.
Werner-Str. 44
Aluminium-Versand R. BODE, Essen

Tuchfabrik-Niederlage
von H. Lamprocht, Berlin-Neptom, Bouchéstr. 17,
verkauft Damen-, Herrenstoffe zu Fabrikpreisen an Privat.
Gute dauerhafte Herrenstoffe von 45 M. an aufwärts

Lern fremde Sprachen
in den
BERLITZ SCHULEN
Leipziger Strasse 123a
Ecke Wilhelmstrasse
Tauentzienstr. 19a
Man verlange Freiprospekt 18.

Beweise

für unsere Leistungsfähigkeit, wenn es jetzt überhaupt noch bei uns eines solchen Beweises bedarf.

Der tolle Frühjahrmantel
aus schöner fuchsfarbiger Ware in verschiedenen leuchtenden Farben, mit andersfarbigem, bunibesticktem Kragen. Im Rücken modern gewaffelt und mit schmuckem Schleifengürtel.

395.—

Hocheleg. Mantel
aus modelartiger fuchsfarbiger Ware besonders gut verarbeitet, mit schmucker Faltenpartie und hübscher Knopfgarnierung.

450.—

Mod. Straßenmantel
aus schönem, hellkaroltem Fantasiestoff mit andersfarbigem Kragen, feine jugendliche Form, im Rücken gezogen.

165.—

C&A

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

UFA
Spielplan vom 6. bis 14. April
4, 6 und 8 Uhr
Morgen letzter Tag!
Kascha - Messler - Film der Ufa
Herzogin Satanelle
(Cherchez la femme)
Hauptrolle: **Lucie Doraine**
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr

Der Mann ohne Namen
nach dem Roman
„Peter Voh, der Millionendieb“
von Ew. Gerh. Seeliger, verfilmt
von R. Liebmann und G. Jacoby
Männliche Hauptrolle:
Peter Voh - Harry Liedtke
Weibliche Hauptrolle:
Gert Nissen - Mady Christians
MITWIRKENDE:
Georg Alexander, Jakob Tiedtke
Paul Otto, Erich Kaiser - Titz
Edith Meller
Regie: **Georg Jacoby**
IV. Teil
Die goldene Flut
Vorverkauf für U.T. Kurfürstendamm
und Mozartsaal von 12 bis 1 Uhr

III. Teil:
Gelbe Bestien
Auserdem
Leo's letzte Bummelfahrt
B. B. Lustspiel mit Leo Peukert

II. Teil:
Der Kaiser der Sahara

I. Teil:
Der Millionendieb
EVA MAY
In dem Duell-Film der Ufa
Die Amazone
s. d. Film: „Der Welt“ von H. N. Ulrich
Regie: **Richard Löwenstein**
Nero, der Tyrann von Rom
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

Dorela
Der verräterische Klamy
Drama in 5 Akten
Hauptdarsteller:
Der Leidensweg der Inge Kraft
Besonderer Spielplan in
den Neuköllner Zeitungen

Wochentags ab 7 Uhr
Letzte Vorstellung 9 Uhr
Sonntags Beginn 4 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr

Wien Berlin
Jägerstr. 63a
Eintritt frei
Kapelle Hellmuth
Tanz-
Korrespondenz
Uhr

Senta Soneland und das große Programm

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach

SUD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, V. Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- u. Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage durch Passagieragentur
Dr. W. J. van Baten, Berlin, Enter des Linden 66a, für Fracht
durch internationale Transporthilfe Seb. Bauer G.m.b.H., Berlin W 57,
und die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

**Gemälde - Galerie
Gelb**
Potsdamer Str. 27, gegenüb. Lepke
Ami Lützow 6362
Gute Originale - Reelle Preise

Schwerhörige
Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit
elektrische Hörapparate.
Probierübung - Garantie Rücknahme.
Majofone G. m. b. H., Berlin,
Unter den Eichen 14, am Reichstag

Hierher sehen
wenn Sie diese
4 Rein - Aluminium - Kochtöpfe
mit Deckel 2180*

Inhalt 4 3 2 1 1/2 Liter
zu 100 Mark franko Nachnahme
zu erhalten wünschen
Metallw.-Manufaktur I. Holtzhausen h. Plettenberg I. W.
(Bedingung Inserat einreichen.)

Damen
Einsparen
Nach demondieren
Einzelverkauf
Strickjacken 125 M.
Covercoat 120 M.
Tuchmäntel 250 M.
Imprägnierte 150 M.
Seidenmäntel 275 M.
Alpaka-Mäntel 200 M.
Loden-Mäntel 150 M.
Kostüme 250, 350, 150 M.
Röcke 50, 125, 150 M.

M. Mosczytz
Landsbergerstr. 59
an Kienbergplatz
Sonntags und Sonntags
geschlossen

Möbel
zu niedrigen Preisen
direkt an Fabrikate
Hilfsauswahl
Schlafz. 1688-16705 M.
Speisez. 1710-15670 M.
Dessertz. 1725-17845 M.
Wohnz. 825-3990 M.
Rüchz. 445-3990 M.
Bücherregal, Spiegel, Bekleidungs-
tisch, 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Poljowski
Berlin, Debitr. 66

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz od. teilw.
einzustellen, Wirkg. ver-
bindend, Ausk. umf.
v. Dr. San. Art. Dr. Engbrecht,
München RA, Kapuzinerstr. 9

**Pelz-
CUBICO**
Zahlungserleichterung
Berlin SW 19,
Leipziger Str. 55

**Geschlechts-
krankheiten**
frühe Heilung, wenn
alles andere versagt,
nachweisbar nach 3-4
Tagen - Naturheilmittel (er-
probte Methode), Blücherplatz 3
(Hallesche Str. 10-11, 4. St., Samst.
11-12, Damenzimmer separat,
über Straß. verlange Dr. med.
Ludwig Wulfrum, Spezialist für
2,00 M. in verschlossener Um-
schlage ohne Werbung, - An-
gabe des Betriebs referenzlos

**Adler, Ideal
Continental**
Korcoran, Under-
wood, Erika, Co-
ross u. a., schon
von M. 2800,-
an lieferbar!
Lagerbesuch
unbedingt
lohnend!

„Cosmos“
Ztr. 180, Leipziger Str. 23
(neben Kempinski)

**Gediegene
Möbel
auf
Kredit,
preiswert
und
coulant**
Möbel-Frese
Weinbergsweg!

Gartenlandparzellen
zur Bewirtschaftung, Kapitale
anlage u. d. Bebauung ver-
züglich geeignet, sehr bequem
erreichbar.
von 65 M. an die O.R.
Auskunft auch Sonntag
Niederschönhausen, Kaiser
Wilhelm Str. 41, am Strahlen-
bahnhof Nordend. Amt 40
Abt. 6675

Gepäckdecken
mit 100% Baumwolle
Berlin, Unter den Eichen 14
1. W. 11, 1. Et.
Hilfen:
Spittelmarkt, Ede Grubbe,
u. Mittelbürger Platz 2, 1. Et.
Gepäckdecken werb. aufgegeben

**Das vielbegehrte
Kleid ist wieder da!**

**Trikot-
Kleid**
„Eva“, sehr feine Form, offen
und geschlossen zu tragen, Rock
gelegte Falten, aus gutem Trikot-
stoff in diversen modernen Farben

**290,-
Jumper**
aus guter Kunstseide in vielen
schönen Farben, besonders flotte
Verarbeitung, mit Gummilaug

149,-
Jasobluse aus gutem Vollwolle,
mit reichem Handhohlsaum, in
den verschiedensten Formen

**89,50
Seide**
Vollwolle, Schweizer
Ware, für Kleider und
Blusen Meter **18,50**
Frotté, 105 cm breit,
weiche, schöne Klei-
derware, in neuen
Farben Meter **37,50**



Leiser H&C

Taunzienstrasse 20 ^{am} Wilbergplatz * Leipziger Strasse 65 ^{am} Sottelmarkt 991188

Hermann Engel
Landsberger Str. 85, 86, 87.
Enorm billiger Verkauf von
Seiden-Unterröcken
mit reich garnierten Volants in
riesiger Auswahl

Außergewöhnliches Angebot!
Prüfen Sie die Qualitäten, die Verarbeitung, die Eleganz und vor allen Dingen die
riesig billigen Preise, und wenn Sie das tun, bin ich ganz sicher, dass Sie nicht un-
gekauft meine Verkaufsräume verlassen, aber auch ohne Kaufbeabsichtigung sind Sie
zum Besuch meiner Verkaufs-Lokalitäten ohne jeden Kaufzwang freundlichst eingeladen.
Also, bitte, kommen Sie!

Trikot ist die Mode der Sommer- u. Reisezeit
Seldentrikot- und Wolltrikot-Kleider und -Jumpers
in riesengroßer Auswahl zu erwünscht billigen Preisen.
Es gibt auch keinen Stoff, der einen wirkungsvolleren und wunderbaren Eindruck hervorruft
und dazu so kleidam ist wie Trikot in ganzen Kleidern wie auch in den reizenden Jumpers

**Große Neu-Eingänge herrlicher
Sommer-Modell-Konfektion u. Modell-Hüte**
Wundervolle Frühjahrmäntel aus Tuch, Affenhaut und Gabardine, in allen modernen Farben,
neueste Fassons, + Covercoatmäntel + Reise- und sport-Aniel aus englischen Stoffen und in
römischen Streifen, das Neueste der Mode, + Imprägnierte Seiden- und Staubmäntel in allen
Farben un Weiten + Selten schöne weite ros., hellblaue und fraise Vollekleider in aller-
schönsten Mac ar an mit Stickereien und Spitzen + Weiße Leinenkleider mit feinen Glasbat-
karen Kusserei billig, + Hellfarbige und dunkelblaue Frühjahrs-Mantelkleider aus leinsten,
leichen Wollstoffen, in allen modernen Macharten, reich verziert, + Crêpe de Chine- und
Poulard-Seidenkleider, dünn und schön, + Große Auswahl in allen Arten von Kostümröcken.

**Kleider- und Selden-
Stoffe**
10-180 cm selbstwillig (Cheviote
Twill und Serge Mtr. 9,250
69,50 54,50 48,50 37,50
100 cm selbstwillig Covercoats
in allen Modellen an Mtr. 9,950
110 cm Selbstwillig Kleider-
stoffe, vorzügl. Qualität Mtr. 39,50
120 cm Imprägnierte Prima-
Mantelstoffe, schwarz und farbige,
Mtr. 127,50
110 cm Prima-Kalotten-Wolle
mit Seide in neuesten Farben
Mtr. 98,50
80 cm selbstwillig farbige Sehan-
tungs Mtr. 75,00

**Damen, Herren- und Wäsche-
Kinder-Strümpfe**
Mousselin-Damen-Strümpf
Paar 11,50 8,75 7,75 6,90
Feinste Seidenher-Damen-
Strümpfe in allen Farben
Paar 27,00 22,50
Seiden-Damen-Strümpfe mit
Flor-Ansatz in allen Farben
Paar 49,50 39,50 39,50
Kinder-Strümpfe und Söck-
chen, Herren-Socken
Trikot-Damen-Schlupf-
chen in allen Farben Paar 28,70
Nako-Remden an Frauen

**Wäsche und Wäsche-
Stoffe**
zu billigsten Preisen.
Sondentuche + Sanfter Madapolam,
Linen, Strick Damast + Etkrete
und feinste Bettwäsche + Dreie-
+ Handtücher, Wundtischer, Wasch- und
Peller-Tücher + Bettbezüge u. Laken
Tag- u. Nachtkleider + Hemden +
Kendrocke + Unterziele + rüsche-
Unterziele + Friseurjacken + Pyjamas
Ball- + Strümpfe + Wäsche in all-
Ball, Crêpe de Chine mit Fließ-
antige Valse-entworfene und Stickereien
garniert

Deutsche Teppiche, nur erstklassige Fabrikate,
ohne jede Papiermischung
in: Tapestry, Velours,
Axminster, Tournay, Bouclé. In neuesten herrlichen Musterungen + Künstlergarden, bestehend
aus 2 Schals u. Querbeig, 158 M., 12 M., 98 M. x Halbvornhön e aus knielich Fall u. Erbstül
95 M. 78 M., 38 M. x Madras-Künder-Garden 240 M., 161 M., 145 M. x Pracht- Tisch-Bett-
decken 110 M., 74 M., 1 u. 2teilig x Lin. erstelle ohne jede Papiermischung, eci 33 M., 27,50 M.
Bettvorleger, Pariser u. neueste Muster 128 M., 65 M., 29,50 M. x Wollen Sie Ihre Gardinen,
Stores und Bettdecken selbst anfertigen - und Sie würden gut daran tun - dann machen
Sie von meinem Angebot Gebrauch und kaufen **150 cm breiten Prima Erbstül Mtr. 18,50 M**

Konservierungs-Annahme von Pelz-Konfektion.

Besonders billige Schuhwaren

Herrn-Schnürstiefel
 Rindbock u. H. Chevreau, breite
 bequeme Form, guter Strapazierstiefel. Extra billig **128⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
 Rindbock od. H. Chevreau, Last-
 cappe, Verbr. mod. breite Form,
 Sonderangebot. Extra billig **148⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
 aus Rindbock, Verbr. od. Verbr.,
 mod. Formen, gute Qualität.
 Vorzüglichster Strassenstiefel **168⁵⁰**

Herrn-Schnürstiefel
 rotbraun Rindbock, Verbr.,
 schnitt, Goodheat-Well-Knos.,
 mod. breite Form. Extra billig **195⁰⁰**

Herrn-Halbschuhe
 schwarz u. braun Chevr., Verbr.,
 schnitt, Goodheat-Well-Knos.,
 mod. breite Form. Extra billig **195⁰⁰**

Damen-Spangenschuhe
 schwarz u. braun, mit Klett-
 federn, leicht u. bequem, für
 Straße u. Haus. Extra billig **64⁵⁰**

Damen-Spangenschuhe
 schwarz od. braun, Chevr. und
 H. Chevr., kurze, mod. Form,
 elast. Klettfedern. Extra billig **98⁵⁰**

Damen-Spangenschuhe
 in schwarz, braun, kurze
 moderne Form, elegante
 Klettfedern. Extra billig **135⁰⁰**

Damen-Leinenschuhe
 weiß, m. Spange u. zum Schützen,
 mit harter Strohhautsohle, Leder-
 ablage, kurz, mod. Form. Extra billig **48⁵⁰**

Damen-Schnürstiefel
 Rindbock und H. Chevreau, mit
 u. ohne Lastcappe, in sehr mod.,
 eleganten Formen. Extra billig **128⁵⁰**

Damen-Schnürstiefel
 aus edlem Roßhaiz u. edelstem
 Chevreau, mit und ohne Last-
 cappe, hoch, schön. Extra billig **148⁵⁰**

Damen-Lastchuhe
 aus Schellern od. mit Spange,
 kurz, elegant u. sehr moderne
 Formen. Extra billig **195⁰⁰**

Damen-Halbschuhe
 braun Chevr. u. Roßhaiz, aus
 Chevr. u. Schnitz, mit Spange
 u. Klett u. mod. Lastschuhschuh **235⁰⁰**

Damen-Halbschuhe
 aus Rindbock und H. Chevreau, auch
 mit Verbr. schnitt, bester
 solider Strassenstiefel,
 ganz besond. preiswert **128⁵⁰**

Damen-Halbschuhe
 aus Chevreau und H. Chevreau, mit
 u. ohne Lastcappe, Klett-
 u. Verbr. schnitt, neuere
 und modernste Formen **148⁵⁰**

Damen-Schnürschuhe
 braun und schwarz Chevreau und Verbr.,
 u. Tell Goodheat-Well-
 Klettfedern, mod. Formen
 und Klettfedern. Extra billig **195⁰⁰**

Stiller

Elegante Mantelkleider



aus reinwollenen Kammgarnstoffen in hellen
 und anderen feinen hellen und dunklen Farben
 mit vornehmer Strickerei äußerst kleids. Formen
 (wie nebenstehende Zeichnungen)

Jedes Kleid
 zu dem auffallend
 billigen Preise
 von

490⁰⁰

MK.

Maassen

Oranienstr. 165 (Am Oranienplatz) • Leipzigerstr. 42 (Ecke Markgrafenstr.)

Ausnahme Angebote

Bettfedern „Lustig“ Fabrik

Gustav
 Berlin S • Prinzenstraße 46
 Eingang nur unter Glaskuppel

Fertige Betten
 Oberbett u. 275
 Kissen . . . 93
 Unterbett . 255

Bett-Inlett
 Eisenbreite p. Meter
 M. 19, 27⁵⁰, 32
 Oberbettbreite p. Mtr.
 M. 39⁵⁰, 52, 68

Bettwäsche
 Oberbett u. 69
 Kissen . . . 19
 Laken . . . 75

Handtücher
 Handtücher
 Gerstenkorn 950
 Frottier . u. 1800
 Damast . u. 2600

Schlafzimmer
 mit grossem, 180 cm breitem,
 dreitürigem Spiegelschrank
5600.—
 Einzelmöbel:
 Weisse Schränke, Tische,
 Stühle, Sessel, Frisier-
 toiletten, Hocker, Truhen
sehr preiswert

Metallbettstelle
 Nr. 5
 mit Zugfederboden
 fein lackiert 80x190 **155.—**

Metallbettstelle
 mit Doppelstahlboden. 50x185 . M. **95.—**

Metallbettstelle
 kraft. Ausf. 33 mm Pfost. 90x190, fein lack. M. **265.—**

Anerkannt gute Bettenfüllung:
Monopoldaunen
 echt chinesisches
 ges. gesch. Pfd. M. 56.—

Komplette
Bettraum-
 Einrichtungen für
 Hotels, Pensionate, Sanatorien
 und
 Sommerwohnungen

Die Zollordnung für den Rhein.

Paris, 9. April. (WZ.) Das neue veröffentlicht über das neue Zollregime eine Note, in der gesagt wird, die Interalliierte Rheinlandkommission habe folgende Bestimmungen für die Zollcinnahmen bekannt gemacht:

1. Die an den alten Grenzen erhobenen Zölle sind die selben wie die, die vor dem Inkrafttreten der von der Londoner Konferenz beschlossenen Sanktionen erhoben wurden.

2. Die bei der Einfuhr in das besetzte Gebiet an den neuen Grenzen erhobenen Zölle werden nach dem deutschen Tarif, der auf ein Viertel herabgesetzt wird, erhoben.

3. Die am Ausgang des besetzten Gebiets nach dem nicht-besetzten Deutschland erhobenen Zölle werden nach dem deutschen Tarif festgesetzt, aber in Papiermarkt, d. h. sie betragen ungefähr den zehnten Teil der Zollhebung in Goldmark.

Die Regeln betreffend den Durchgangsverkehr der importierten Waren sind erlassen worden, um die Handelsbeziehungen zwischen den Nationen zu erleichtern. Der in Koblenz von der Oberkommission eingesetzte leitende Ausschuss der Zölle ist mit der Leitung des Personals und mit der Ausführung der von ihm festgesetzten Zölle beauftragt. Die Anwendung der Sanktionen gegen Zollhinterziehungen wird durch die juristischen Instanzen der Besatzungsarmee festgesetzt. Die Interalliierte Oberkommission der besetzten Rheinlande behält sich vor, an diesen an der alten und neuen Grenze aufgestellten Zolltarifen je einmal, wenn sie es für nützlich hält, Änderungen zu treffen.

Was das Regime der Aus- und Einfuhr betrifft, so hat die rheinische Oberkommission entschieden, daß die Einschränkungen der deutschen Besatzung provisorisch an der alten Grenze aufrechterhalten bleiben, daß sie aber auch gleichzeitig an der neuen Grenze angewandt werden.

Die Gerichte des Besatzungsheeres sind mit der Anwendung der erlassenen Strafmaßnahmen für Verstöße betraut. Die Strafklasse können sich bis zu 3 Jahren Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe erstrecken.

Auch Serbien bestraft . . .

Aggrad, 9. April. (WZ.) Das „Agrader Tagblatt“ meldet aus Belgrad, daß die jugoslawische Regierung beschlossen hat, sich in der Frage der wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland sich den Verbündeten anzuschließen und einen gewissen Prozentsatz von der deutschen Ausfuhr der Staatskasse zuzuführen. Eine in den nächsten Tagen zu erwartende Verordnung wird den Prozentsatz für die einzelnen Handelsartikel festlegen.

Die Rückficht auf die besetzten Gebiete.

Köln, 9. April. (WZ.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird geschrieben: Wie den Angestellten beim Kölniger Delegierten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr heute eröffnet wurde, beabsichtigt die Interalliierte Rheinlandkommission, die Dienststelle des Delegierten sofort von Köln nach Bad Ems zu verlegen. Das Blatt bemerkt dazu: Diese Anordnung muß um so mehr befremden, als bei der Neuordnung der Ein- und Ausfuhrfragen den Wünschen und Verhältnissen des besetzten Gebietes besonders Rechnung getragen werden sollte.

London, 9. April. (WZ.) Der Handelsminister stellt mit, daß unter gewissen Bedingungen deutsche nach England gehende Exportware von dem proportionalen Zollzuschlag befreit bleibt, besonders wenn der Kaufkontrakt vor dem 8. März 1921 unterschrieben wurde und 20 Proz. des Kaufpreises schon bezahlt sind.

Paris, 9. April. (WZ.) Léon Blum, Leiter der neuen Morgenzeitung des „Populaire“, schreibt heute, die starke Verbündete lege sich in Gefahr eines neuen Zollregimes auf Deutschland. Die rheinische Industrie leide von deutschen Rohstoffen und in Deutschland lege sie ihre fabrizierten Produkte ab. Wenn man die Rohstoffe mit erhöhten Zöllen belege und auch die Produkte, die aus dem Rheinland ausgeführt würden, dann werde die Ein-

und ersten Loren produktvoll durchführte, und Hofbauer als brutaler, in Dürheit und Gemeinheit großer, gieriger Sebastiano, der nie dem Geist und dem Gewissen, zuletzt aber dennoch der körperlichen Gewalt weicht. — Eine ausgezeichnete Aufführung der Charlottenburger Oper unter Krafft's Leitung.

Das Schöpfungswort. „Das Schwein wird allmählich eine wichtige Persönlichkeit im gesellschaftlichen Leben“, so schreibt der Berichterstatter über gesellschaftliche Ereignisse der „Daily News“. „Es wird jetzt immer mehr Robe, Schweine zu halten, sie mit besonders hochtönenden Namen zu benennen und an ihrem Ergehen den lebhaftesten Anteil zu nehmen. Zumeist haben die Herrschaften diese „Schöpfungswörter“ auf ihren Landstücken, und ich kenne zwei Damen der besten Londoner Gesellschaft, die jeden Sonnabend nach ihren Landgütern eilen, um ihren geliebten Schweinen einen Besuch abzustatten und zu sehen, wie sie sich befinden. Es war mir etwas befremdlich, einem Gespräch bei einer eleganten Teegesellschaft zu lauschen, in dem eine Dame von ihrer „Diana“ schwärmte, von der Gesundheit ihrer 13 Mitglieder umfassen Familie und von dem entzückenden Aussehen dieser Pflügel, die tohlschwarz seien und die süßesten Keinen geringsten Schwänzen hätten. Schließlich bekam ich es heraus, daß Diana der Name der alten Sau war!“

Wühnenchronik. Oberhaus. Sonntag, 5 Uhr nachm. Die Messinger von Rindern. Hans Sachs — Richard Wagner. — Schauspieltisch. Sonntag, 7 1/2 Uhr nachm. „Coriolan“. Abend 8 1/2 Uhr. Die Räuber. — Klais'sches Theater für die Schreinherren Groß-Berlins. 13. April, nachm. 7 1/2 Uhr, in der Volkshalle am Wilhelm-Platz Sondersaufführung Laegre „Pohjan“. Choralverein „Romulus der Jungfrauen“. — Deutsches Theater. Am Donnerstag, den 14. April, Elena Polemitzka im Wintischenskas „Pantzerweib“. Die Direktion hat den mit Ernst Deutsch bezeichnenden mehrjährigen Vertrag mit sofortiger Wirkung gelöst. — Ralph Arthur Roberts, hiesiger Oberregisseur des Hamburger Theaters, hat dem Deutschen Schauspielhaus, in dem den Direktoren Reinhard und Bernauer für eine Reihe von Jahren für das Berliner Theater und das Theater i. d. Königgräfer Straße gewonnen worden.

Vorleser: Arbeiterkassenausstellung, Petersburgerstr. 30 I, abdt. 7 1/2 Uhr, liter. Vortragabend. Vorträge von Boris Bäst, geführten von Ernst Friedrich und der Dichterin selbst. — Humboldt-Hochschule: Dr. Victor Engelhardt „Der Untergang des Abendlandes“. 3 Abende. Beginn Dienstag, 12. April, abends 8 Uhr, Charlottenburg, Spaldstraße 2-4. — Berliner Gesellschaft: Dienstag, 12. April, abends 8 Uhr, Hanna Riehl's überaus interessanter Vortrag, abdt. „Schlacht nach Götting“. — Markstraße 43, Dienstag, 11. und 18. April, 7 Uhr: Dr. med. Wilhelm Pils: Die Weinische Berufungsbücher.

Der Arbeiter-Vereinbund von Berlin, I. Bezirk, Dienstag, 12. April, in der neuen Welt, Rosenstraße, Wiederholung der „Jahresberichte“ von Götting. Karten zu 4 M. in den Volkshalle, zu 5 M. an der Lindenstraße.

Teurische Hochschule für Politik. Das neue Semester beginnt am 25. April und dauert bis Ende Juli.

Widbauer Wilhelm Gerlach, Lehrer an der Reichsruhr-Kunsthochschule, hat einen Ruf als Lehrers Nachfolger an die Berliner akademische Hochschule für die bildenden Künste erhalten. Gerlach, der in der Mitte der Dreißiger Jahre in Berlin wohnte, hat sich in der Folgezeit in der Kunstwelt und in 1914 erregte eines seiner Werke in der Provinz. Begleitend durch die allmähliche Kulturverfall.

Erster Kurierpostlauf. Am 12. April ihrer Ausfertigung gibt die Stadt Berlin, Kurierpostlauf und in 50-M. Schritten mit 8 Serien. Die 8 Seren folgen aufeinander und führen Kurierpost in 40 Minuten vor 400 Jahren.

nahme vergrößert, aber die Rheinlande würden ruiniert. Sogar die französischen Handelsleute wiesen auf diese Gefahr hin. Wenn aber die Zölle unbedeutend seien, dann sei die Sanktion wirkungslos und die Einnahmen würden nicht einmal die Erhebungskosten decken.

Wie Frankreich aufbaut.

„Populaire“ beschäftigt sich mit einer Aeußerung des Abgeordneten Crespel, der jüngst bei der Kammerdebatte die Beteiligung deutscher Arbeiter ablehnte, dabei von der Majestät der Büste sprach und erklärte: Wieder die Ruinen als den Wiederaufbau durch die Deutschen! Das Organ gibt bei dieser Gelegenheit seinem Sonderberichterstatter Figeac das Wort, der Gelegenheit hatte, den Wahlbezirk des Abgeordneten, La Bassée, selbst in Augenschein zu nehmen. Da die französische Regierung die Behauptung des deutschen Memorandums an Amerika, in den zerstörten Gebieten werde der Wiederaufbau nicht in dem Maße gefördert, wie es notwendig und möglich sei, mit Entrüstung zurückgewiesen hat, sind Figeacs Beobachtungen auch für uns nicht ohne Interesse.

Figeac spricht zunächst von der Geringschätzung und der Vergeßlichkeit, der die Gesuche der Bewohner von La Bassée anheimfallen, und schildert dann, wie die Wahl des Abgeordneten Crespel in La Bassée zustande gekommen sei. Am 18. Oktober seien in Wagnen, in Autos und auf Fahrrädern verschwandene und unbekannte Wähler von Béthune, Wolainnes usw., ja sogar von noch weiter entfernt liegenden Orten herbeigeführt. Die Unterbringung, die Unkosten, alles sei auf Rechnung des Bloc national gegangen. Bier, Wein, Nikor und Geld seien in Strömen geflossen. Dann sei alles still geworden. Crespel habe, als er glücklich Abgeordneter war, sich immer seltener blicken lassen, aber man hätte wenigstens angenommen können, daß er seinen Pflichten als Bürgermeister und Generalrat nachgekommen wäre. Aber auch die habe er gänzlich vernachlässigt.

Was das Gesundheitswesen anlangt, so sei der einzige Kipotheker gestorben und durch niemand ersetzt worden. Aufräumungsarbeiten in den Ruinen seien nicht zu Ende geführt worden. Die Wiederlegung der Trümmer, bei der etwa 50 Arbeiter beschäftigt gewesen seien, sei seit zwei Monaten unterbrochen. Der Wiederaufbau sei aus Mangel an Kredit zum Stillstand gekommen.

Die alten Pensionäre aus den Bergwerken hätten seit Monaten nichts von ihren Pensionen zu sehen bekommen und kürzlich eine Protestversammlung abgehalten. Selbst die Reparationen würden vollständig vernachlässigt. Von ungefähr 1800 Gebäuden, die der Hauptstadt des Kantons 1914 zählte, seien kaum 20 wiederaufgerichtet. Die 2000 Bewohner, die zurückgelassen seien, wohnen in Baracken, wo sie zufällig Vieh fänden. Einige Arbeiterhäuser seien weit vom Zentrum auf einem Gelände gebaut worden, wo die Deutschen ihre Toien begraben hätten. Schlecht entworfen, zu eng und unbehaglich, seien diese Wohnungen. Die Bewohner klagten, und schon habe man anfangs dieses Jahres Fieberopidemien zu verzeichnen gehabt, die zahlreich Opfer gefordert hätten.

Der Berichterstatter erklärt ferner, daß nicht einmal die von englischen und amerikanischen Wohltätigkeitsvereinen mit Unterstützung der französischen Regierung aufgestellten Läger von Möbeln, Bettzeug und Haushaltsgegenständen den Bedürftigen zugekommen seien. Man verkaufe sie jetzt nach Köln, so daß der Unglückliche von dem Verkauf keinen Nutzen ziehen könne, sondern die Schieber. An sie werde alles verschleppt.

Rechnische Klagen sind auch aus anderen Distrikten an die Öffentlichkeit gedrungen. Sie lassen das, was das deutsche Memorandum behauptet, als nicht übertrieben erscheinen. Die Arbeiter Mittel- und Westeuropas haben schon ihren Willen kundgegeben, die Gebiete gemeinsam wiederherzustellen. Soll der Aufbau weiter ins Unendliche verschleppt werden, weil die Unternehmer sich nicht darüber einigen können, wer die Gewinne einsteckt? Angesichts dieser Tatsachen erinnert es an den „Haltet-den-Dieb“-Ruf, wenn Frankreich Deutschland einen üblen Willen in der Wiedergutmachung vorwirft.

Simons bei Motta.

Bern, 9. April. (WZ.) Reichswirtschaftsminister Dr. Simons hatte am Sonnabend anlässlich seiner Anwesenheit in Bern dem Chef des politischen Departements Motta, dem Abgeordneten Hoob und dem Bundesrat Schulthess einen Höflichkeitbesuch ab.

Die Schweizerische Delegationen erörtert, bildeten den Gegenstand der Erörterungen in erster Linie die die beiden Länder interessierenden Fragen, speziell auch solche kammergeleiteter Natur. Außerdem wurden auch im Laufe des Gesprächs die großen Tagesfragen berührt. Dr. Simons betonte hinsichtlich der Reparationsfrage seinen entschiedenen Willen, innerhalb der Grenzen des Möglichen zur Reparation beizutragen. Er sprach dabei die Ansicht aus, daß die deutsche Regierung wohl demnächst Gelegenheit haben werde, ihren guten Willen zu beweisen.

Arbeiterforderungen in Salzburg.

Salzburg, 9. April. (WZ.) Eine Abordnung sozialdemokratischer Gewerkschafter überreichte ein bis Freitag befristetes Ultimatum mit 12 Forderungen, darunter das Betragen nach bestem Brot, billigerem Fleisch, sowie eine Preisregelung in den Hotels unter Mitwirkung der Arbeiterräte. Bei Nichtbefriedigung der Forderungen wird ein allgemeiner Streik der Straßenbahner und der Eisenbahner sowie die Sperre von Licht und Wasser in Aussicht gestellt.

Immunität im besetzten Gebiet?

Nach der Präsidentenwahl beschäftigte sich gestern der Landtag mit einem kommunistischen Antrag, der die Regierung ersucht, von der Reichsregierung zu verlangen, daß sie bei der englischen Besatzungsbehörde auf die Enthaltung des kommunistischen Abgeordneten Menge hinwirkt, der in Solingen verhaftet und nach Köln verschleppt wurde. Ferner soll die Reichsregierung bei den Besatzungsbehörden dahin wirken, daß allgemein die Immunität der Abgeordneten im besetzten Gebiet in vollem Umfang gemährt wird. Der Antrag wird nach ungewohnter Debatte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien dem Reichsausschuß überwiesen. — Am Freitag Krause (D.P.) auf Einstellung des Reichsausschusses gegen den Abz. Dr. Schuster geht an den Geschäftsordnungsausschuß. — Einige Beratungen über Änderungen von Gerichtsbezirken im Reichsgebiet der Provinz Köln gehen an den Reichsausschuß. — Die Entwürfe über die Neuregelung der Verfassungen der evangelischen Landeskirchen der neuen Provinzen Preußens werden in zweiter Beratung unbeschadet angenommen. — Der Entwurf zur Änderung des Staatspräsidentenverwaltungsrechtes geht an den Reichsausschuß. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 14. April, 2 Uhr: Aufhebung des Ausnahmezustandes, Sondergerichte, Anträge.

Kommunistenprozesse.

Vor dem Sondergericht beim Landgericht II hatte gestern der 18 Jahre alte Buchdrucker Ernst Krop, ein Führer der kommunistischen Jugendorganisation, zu verurteilen. Er zeigte vor Gericht erstaunliche politische Schulung und entfaltete trotz seiner Jugend keine Anzeichen für Überzucht und Logik, daß er selbst auf den Staatsanwalt, wie dieser bemerkte, einen sehr sympathischen Eindruck machte. Die Anklage bezog sich auf das Anleihen von Flugblättern, die sich an die Schuppelpolizei richteten. Diese werden darin aufgefordert, sich den kommunistischen Kämpfern anzuschließen. Der Staatsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 6 Wochen Gefängnis, bemillierte dem Angeklagten aber Strafausschub und eine Bewährungsfrist.

Auch bei dem Sondergericht am Landgericht III hatten sich die gestern abgeurteilten Angeklagten wegen Verbreitung aufrichtiger Flugblätter zu verurteilen. Eine Frau Agnes Gré wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In ihrer Verteidigung hatte sie behauptet, die Verteilung der Flugblätter nur zum Gedenkwort übernommen zu haben. Ein Maurer Fritz Fromm und der Schlosser Wilhelm Köhler erhielten wegen des gleichen Vergehens Fromm einen Monat und zwei Wochen, Köhler zwei Monate Gefängnis.

Halle, 9. April. (WZ.) Das hiesige Sondergericht verurteilte heute die Arbeiter Richard Loch und Karl Kaiser aus Leutchenhof, die beschuldigt waren, sich bewaffneten Haufen angeschlossen und sich gegen das Sprengstoffgelag vergangen zu haben, wegen Landfriedensbruchs zu einer Gesamtstrafe von je 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Drei weitere Angeklagte wurden wegen Anschlusses an eine bewaffnete kommunistische Bande zu 10, 7 und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der als Mittäter des gestrigen zum Tode verurteilten Arbeiters Paul Jakob Feinert in Halle genommene Arbeiter Stanislaus Harz hat sich heute im Untersuchungsgefängnis erkühd. Der 29jährige Selbstmörder war der Schwager des hiesigen Eisenbahnattentäters Jakob, vor schon mehrfach verurteilt und geständig, das Eisenbahnattentat bei Gröbers am 22. März, durch das der Leipziger D-Zug zum Engleisen gebracht wurde, in Gemeinschaft mit Jakob begangen zu haben.

Verhaftungen in München.

München, 9. April. (WZ.) Durch eingehende Ermittlungen der Münchener Postdirektion ist festgestellt worden, daß eine Anzahl hiesiger Kommunisten bei verschiedenen internen Zusammenkünften Ende März Namen verabredeten, die die Sprengung von Eisenbahnbrücken und Bahnmilegung des Eisenbahnverkehrs zur Behinderung von Truppentransporten zum Ziele hatten. Es wurden deshalb 13 Personen in München, fünf in Gräfelfing festgenommen.

Der Unentschuldigte.

Das Reichswehrministerium gibt stolz durch WZ. in großer Aufmachung bekannt:

Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht über den Verkauf des Truppenübungsplatzes Döberitz an einen Industriefonzern entspricht nicht den Tatsachen. Es wird auch nicht beabsichtigt, den Platz zu verkaufen, da er für die Reichswehr unentbehrlich ist.

Uns scheint der vor den Loren Berlins belagene Truppenübungsplatz Döberitz ebenso unentbehrlich wie der im Reichsgebiet Berlins belagene Kienegerzierplatz des Tempelhofer Feldes. Für Übungen der Reichswehr genügt wirklich Gegenstand, die geringere wirtschaftliche Bedeutung haben. Die Notwendigkeit eines Truppenübungsplatzes vor den Loren Berlins hat sich als dringend bisher nur gezeigt — für den Putz des Herrn Ehrhardt, der allerdings nicht in einer Nacht nach Berlin hätte einmarschieren können, wenn er im Sennefelder oder bei Thelme einquartiert gewesen wäre.

Sie schämt sich.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hatte in gemohnter Art den Landwirtschaftsminister Braun wegen einer angeblich von ihm eröffneten Berordnung angegriffen, wonach die Staatsforsten an die benachbarten Gemeinden Breunholz zu ermäßigten Preisen abgeben sollten. Nach der Behauptung des agrarischen Blattes wurden dadurch die benachbarten Gemeinden zugunsten der entfernter gelegenen in empfindlicher Weise benachteiligt.

Genosse Braun sandte darauf der „Deutschen Tageszeitung“ eine Verhütung, die darauf hinwies, daß dieser Erlaß von dem früheren preussischen Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer herrühre, während Minister Braun nur ganz allgemein die Brennholzabgabe zu ermäßigten Preisen ohne Bevorzugung einzeln-er Gemeinden angeordnet hat.

Die „Deutsche Tageszeitung“ mußte zähneknirschend diese Verhütung abdrucken. Aber schämt sich sie bei der Erwähnung des früheren Landwirtschaftsministers den in der Verhütung ausdrücklich genannten Namen des Herrn v. Schorlemer aus! Eine erste — freilich in diesem Falle begriffliche — Regung von Scham.

Technik und Gewerkschaft.

Aus Kreisen der organisierten Techniker wird uns geschrieben: Am allgemeinen ist man geneigt, anzunehmen, daß mit den Bestrebungen, die wirtschaftliche Lage der Mitglieder zu verbessern, der Zusammenreis der Gewerkschaften erschöpft sei. Doch dies ein gewaltiger Irrtum ist, zeigen die von dem „Bunde der technischen Angestellten und Beamten“ gestifteten Arbeiten, die weit über den Rahmen der Interessen der eigenen Mitglieder hinausgehen. Raum eine andere Organisation ist oder auch in der glücklichen Lage, ein so großes und vielseitiges geistiges Referat, wie es der Zusammenschluß von 100 000 deutschen Technikern darstellt, der Allgemeinheit zur Verfügung stellen zu können. Die von dieser Organisation herausgegebenen Schriften dürfen deshalb besondere Beachtung in Anspruch nehmen. So sind für den Aufbau der neuen Stadtgemeinde Berlin nicht nur programmatische Forderungen, sondern auch eingehend detaillierte Vorschläge in der Schrift „Die Technik im neuen Berlin“ gemacht worden mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit der kommunalen Einrichtungen zu sichern und technische und Selbstverwaltung nach modernen kaufmännischen Gesichtspunkten umzusetzen.

Dem gleichen Ziel dient eine Versammlung der Gewerkschaften Berliner Techniker, die zu dem Thema „Berufsmäßige Wirtschaftsführung“ am heutigen Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, im großen Saal des Arbeitervereinshauses, Chausseestr. 94, stattfindet. Hierzu werden die bekanntesten Volkswirtschaftler und Fachleute sowie die führenden Politiker aller maßgebenden Parteien sprechen und die in Frage kommenden Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie die gesamte Presse des In- und Auslandes Vertreter entsenden.

Vollzählung in der Tschechoslowakei. Nach dem vorläufigen Ergebnis wurden bei der Volkszählung vom 15. Februar d. J. in Böhmen 6 633 131 Einwohner gezählt. Seit der letzten Volkszählung am 31. Dezember 1910 ist die Zahl der Einwohner um 119 002, das ist um 1,77 Proz., gesunken. In Böhmen, Mähren und Schlesien mit den angeschlossenen Teilen von Wilten, Jelsberg und Hüttschin wurden nach dem vorläufigen Ergebnis bei der letzten Zählung 9 234 369 Einwohner gezählt. Seit dem Jahre 1910 ist die Zahl der Bevölkerung um 77 126 Einwohner (0,78 Proz.) gesunken.

Gewerkschaftsbewegung

Gescheiterte Verhandlungen im Steindruckgewerbe.

Am letzten Tage des bis zum 31. März geltenden Lohnabkommens für das Lithographen- und Steindruckgewerbe traten die Vertragsparteien zu neuen Verhandlungen zusammen, um eine Entscheidung über die von der Gewerkschaft geforderte Lohn-erhöhung zu fällen. Gefordert wurde eine den Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Löhne. Obwohl die Unternehmer die Kulturansprüche der Arbeiter anerkannten, lehnten sie jede Lohnverbesserung mit Rücksicht auf die Sanktionen und die daraus durch die Entente geschaffene Lage des Berufs ab. Sie verwiesen besonders darauf, daß die bis zu 50 Proz. gehende Importabgabe jeden Export nach den Ententeländern unmöglich mache. Es liegt jetzt eine erhebliche Annullierung von Auslandsaufträgen eingetreten. Das Ergebnis davon müßte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in noch größerem Umfang sein. Am allermeisten drückt auf die Betriebe die durch die Konferenz geschaffene Unsicherheit des wirtschaftlichen Lebens. Eine solche Unsicherheit nicht beseitigt sei, könne nicht daran gedacht werden, die schon hohen Löhne noch weiter zu erhöhen.

Da auch die weitere Ansprache und auch persönliche Fühlungnahme kein anderes Ergebnis zeitigten, formulierten die Gewerkschaftsvertreter in einer Sonderberatung einen Antrag, der ein Provisorium bis zum Ablauf des Tarifjahres vorsah, um eine klare Situation zu schaffen. Gefordert wurde in diesem Antrag eine Wirtschaftshilfe von monatlich 80 M. für Ledige, 80 M. für Verheiratete. Auch dieser Antrag verfiel der glatten Ablehnung durch die Unternehmer und die Verhandlungen mußten ergebnislos abgebrochen werden.

Beiratstagung der Fabrikarbeiter.

Am 4. und 5. April tagte in Hannover der Beirat des Fabrikarbeiterverbandes, um zu den verschiedenen Fragen, wie sie einmal durch die Bewegung in Mitteldeutschland sowie den Streik in Bessarabien geschaffen sind, Stellung zu nehmen. Dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß im Verhandlungsgebiet die kommunistischen Umtriebe bisher größeren Umfang nicht angenommen haben. In vier größeren Zahlstellen ist es zu ernstlichen Differenzen mit dem Vorstand gekommen. Der Vorstand steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß wegen seiner politischen Gesinnung kein Angestellter oder Funktionär der Organisation geführt oder genehmigt werden darf. Erweist sich, daß die Angestellten moralisch oder geistig den an sie gestellten Ansprüchen nicht genügen, so werde die bisherige Toleranz nicht weiter geübt werden, um die Organisation vor Kommunisten, wie sie beim Streik in Bessarabien zu verzeichnen waren, zu schützen. Im Fall Bessarabien hat der Vorstand nicht anders handeln können, um nicht einer Handvoll unverantwortlicher Schreier die Organisation auszuliefern. Hat doch der Kommunist Kälzahn, der nach Ausbruch des Streiks sich in Wiesdorf etablierte, seinen eigenen kommunistischen Freunden erklärt, daß die dortigen Funktionäre bei der Inszenierung des Streiks falsch gehandelt hätten. Es kann nicht geduldet werden, daß durch die Moskauer Judentheorie in den Zahlstellen neben den legalen Ortsverwaltungen noch solche der kommunistischen Partei bestehen. Von der Einsicht und der Entschlossenheit der auf dem Boden praktischer Gewerkschaftsarbeit stehenden Mitglieder, den kommunistischen Treibern zu begegnen, wird es abhängen, ob unser Verband in Zukunft vor schweren Erschütterungen bewahrt bleibt.

In der Diskussion blieben alle Redner des bisherigen Verhaltens des Vorstandes. Der Vertreter Berlins wandte sich gegen die Ausnahmeerichte. Zum Streik in Bessarabien kam im allgemeinen zum Ausdruck, daß der Vorstand gegenüber der dortigen Zahlstellenleitung nicht früh genug die nötige Unterstützung entgegengebracht habe. Weil man zu spät mit einem immer entscheideneren Aufsitzen der Arbeitgeberorganisationen zu rechnen hat und diese sogar schon auf Zahrabbau in einzelnen Bezirken hinarbeiten, gilt es, die Schlagkraft der Organisation zu erhalten und nicht durch Disziplinbruch und innere Streitigkeiten zu schwächen.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung, Erhöhung der Beiträge, der Streik- und Maßregelungsunterstützung, teilte der Vorstand mit, daß zwar die finanzielle Entwicklung der Organisation sich wesentlich gebessert hat, daß es aber gilt,

gegenüber den sich unabweisbar entwickelnden Kämpfen gerüstet darzustellen. Es wird, da namentlich für die größeren Wirtschaftsbetriebe die heutige Streikunterstützung als nicht mehr ausreichend betrachtet werden muß, eine wesentliche Erhöhung derselben durch Schaffung einer Sonderklasse, in der die Beiträge um 50 P. erhöht werden, empfohlen. Nach eingehender Debatte entschied sich der Beirat unter Ablehnung aller anderen Anträge für den Vorschlag des Vorstandes, der es den Zahlstellen überläßt, die Zahlung der Beiträge der Sonderklasse festzusetzen.

Den Mitgliedern, Branchen und Zahlstellen, die sich bis zum 1. Juli — von wo ab der erhöhte Beitrag in Kraft treten soll — für denselben erklärt haben, wird die erhöhte Unterstüßung vom gleichen Tage ab gewährt.

Die anderen Punkte der Tagesordnung waren weniger wichtig und behandelten den inneren Ausbau der Organisation sowie die Stellung zu den einzelnen Tagesfragen.

Forderungen der Bankbeamten.

In einer sehr stark besuchten Versammlung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten (Ortsgruppe Berlin) referierte Marx über die Notwendigkeit einer Revision des Reichstaxtarifs, welche nach dessen Bestimmungen zum 1. April zulässig sei. Es hätten bereits Verhandlungen mit den Vertretern des Reichsverbandes der Bankstellungen stattgefunden, in deren Verlauf diesen Vertretern eine Reihe von Abänderungsvorschlägen unterbreitet worden seien, die eine durchaus notwendige Besserung der Lage der Bankangestellten fordern. Redner brachte diese Forderungen zur Kenntnis der Versammlung und machte anschließend die Mitteilung, daß von den Vertretern der Bankstellungen eine ablehnende Haltung bekundet worden sei. Sie glaubten, daß eine Veranlassung, den Tarif zu erhöhen, zurzeit nicht vorliege. Und doch sind — so führte Redner dazu weiter aus — im letzten Jahre wieder große Erweiterungen der Banken für Hunderte von Millionen geschaffen worden, die nicht etwa von den Bankdirektoren, sondern durch die Angestellten verdient wurden. Solange noch so unheimliche Gewinne geschleift werden können, haben auch wir von diesen einen Teil zu beanspruchen. (Stürmischer Beifall.)

Zweiter Referent war Emonts, der sich ganz im Sinne seines Vorgesetzten aussprach.

Eine Resolution erklärte, daß die Bankstellungen für die angelegten der ungeheuren Gewinne sehr maßvollen Forderungen ihrer Angestellten kein Verständnis besitzen, diese aber die vorgebrachten Forderungen in vollem Umfange ausrechenbar und mit aller Energie im Reichsarbeitsministerium vertreten werden. Vom Reichsarbeitsminister erwarte die Versammlung ein größeres Verständnis für die Notlage der Bankangestellten, als von den nur auf ihre Gewinne bedachten Bankstellungen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und dann nach einem Schlusswort von Marx die Versammlung geschlossen.

Graphische Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Berlins.

Auf Sonntag, den 17. April, findet in 10 Wahllokalen von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr die Wahl des Ortsvorstandes und der Angestellten statt.

Kollektiven und Kollegen! Bei dieser Wahl steht nicht mehr als alles auf dem Spiel, es handelt sich um Sein oder Nichtsein der Organisation. Die „kommunistische Fraktion“ verbreitet das Märchen, es handle sich um die Beseitigung der Tarifgemeinschaftsgegner. Dies ist glatter Schwindel und wird nur deshalb verbreitet, um ihre Moskauer Bestrebungen, die Zerschlagung der Organisation, zu verschleiern. Laßt Euch nicht beirren! Wollt Ihr eine Organisation, die Eure Interessen vertritt, wollt Ihr, daß praktische Gewerkschaftsarbeit geleistet und nicht vorwiegend der Parteihaber geschäftet wird, wollt Ihr Euer Mitbestimmungsrecht wahren, dann müßt Ihr geschlossen zur Wahl erscheinen. Keiner darf fehlen! Jedes wahlberechtigte Mitglied ist für den Ausfall der Wahl verantwortlich.

Der Aktionsausschuß (Nichtung Amsterdam).

Die Bäder für den neuen Tarif.

Eine Mitgliederversammlung der in den Bädereien Groß-Berlins beschäftigten Bäder, Konditoren, Zerläuferinnen und Brotfabriker nahm in den Germania-Festlokalen zur Tariffrage Stellung. Schumann gab den Bericht. Für die Lohnregelung der Bäder ist eine Stafflung vorgesehen. Als Grundlohn gilt für die großen Bädereien der Wochenbeitrag von 825 Mark und für die kleinen Bädereien

der Beitrag von 815 Mark. Die Herausbegeleitete Stafflung beträgt für die großen Bädereien 820 Mark, 825 Mark und 830 Mark und für die kleinen Bädereien 810 Mark, 815 Mark und 820 Mark. Den Brotfabrikern (Brotfabrikern) wurde auf die jetzt gezahlten Löhne ein Wochenzuschlag von 60 Mark zugesprochen, jedoch darf ihr Lohn auf keinen Fall unter 280 Mark betragen. Nach Lage der Dinge werden die im Bäderverband organisierten Brotfabriker auf den Grundlohn von 825 Mark kommen. Die Zerläuferinnen werden ein Monatsgehalt von 700 Mark, und wenn ihnen eine Beförderung und Beibehaltung der Bäder gewährt wird, eine Vorentscheidung von 810 Mark erhalten. Sache der Zerläuferinnen wird es nun sein, auch darauf zu dringen, daß ihnen diese Entschädigungen wirklich werden. Ihre oft gezeigte Fleißigkeit und Energiefleißigkeit müssen sie überwinden. Die Bäder, Brotfabriker und Zerläuferinnen erhalten nach einjähriger Beschäftigung 6 Tage, nach zweijähriger Beschäftigung 9 Tage und nach dreijähriger Beschäftigung 12 Tage Ferien. — Die Kündigungsfrist wurde auf 7 Tage festgesetzt. — Der Gehalt soll auf ein Jahr gelten, jedoch mit der Maßgabe, daß der Lohnfrage unabhängig davon nach zweimonatlicher Kündigung nähergetreten werden kann.

Ramen der Verhandlungskommission empfahl Redner die Annahme der vereinbarten Vorlage. Dann laute er noch Verantwortung ein gegen das schon jetzt hervortretende Bestreben bürgerlicher Blätter, eine eventuelle Preissteigerung auf die höheren Löhne zurückzuführen. Es ließe sich der Beweis erbringen, daß die Arbeitgeber schon vor Monaten die Forderung nach Erhöhung des Brotpreises erhoben hätten.

Die Versammlung nahm die vereinbarte Tarifvorlage gegen wenige Stimmen an.

Ortsvorstände der Gewerkschaften, Delegierte und Unterkommismissionsvertreter!

Am Montag, den 11. April 1921, abends 6 Uhr, Partieresaal der Arminstraße, Kommandantenstr. 88/89, Plenarversammlung der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend. Tagesordnung: Die Aufgaben der Deputation für Arbeit und Gewerbe in der neuen Stadtgemeinde Berlin. Referent Genosse Wühl. Stellungnahme zum neuen Gewerbegerichts-Statut. Geschäftsliches. Wir bitten bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Eintritt nur gegen Abgabe der schriftlichen Einladung. Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.

Den Bezirksaufsichtsausschuß für die staatlichen Verwaltungen bezog die von uns in der Morgenausgabe vom 6. gebrachte Beschwärde des JdA. und nicht, wie angenommen werden konnte, den Groß-Berliner Schlichtungsausschuß.

Verbindlichkeitsklärung. Der am 1. November 1920 zwischen der Vereinigung der Groß-Berliner Wurst- und Fleischkonzernefabrikanten und dem Zentralverband der Fleischer abgeschlossene Tarifvertrag für die Gefellen in Wurst- und Fleischkonzernefabriken ist vom Reichsarbeitsminister ab 1. Februar für allgemein verbindlich erklärt worden.

Bericht für den Beirat, Teil: Dr. Heuser, Berlin; für Angestellte: Dr. Heuser, Berlin; Bericht: Vorwärts-Beirat G. m. & A. Berlin; Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Carl Ziemer u. Co., Berlin, Unter den Eichen 3, 1. Stock.

Für Rheumatischer und Nervenleidende.

Wunderbare Genesung einer 88jährigen. Herr J. B. Beders i. J. schreibt u. a.: „Eine alte Dame von 88 Jahren, welche in meinem Hause wohnte, hatte vor längerem sehr starke Jochs und litt sehr an den Nerven. Sie lagte Tag und Nacht. Das eine Bein schwellte an und sie wurde bettlägerig. Wir schickten zum Arzt und dieser verordnete Salzhilfsmittel und Schlafpulver und meinte zu mir: „Das Alter ist da, wo wohl nichts mehr hilft und man sich auf alles gelobt machen muß.“ Die alte Dame in ihren Schmerzen so leiden zu sehen, tat mir sehr weh, und so suchte ich mir in den Zeitungen Mittel auf, resp. Insekte, welche das Leiden zum mindesten zu lindern vermöchten. Unter diesen fand ich nun auch Logal, und es war resp. wirkte wie ein Wunder. Die erste Probepackung linderte schon die Schmerzen, nach der zweiten konnte die alte Dame, die nicht mehr zu gehen vermochte, schon das Zimmer verlassen, und nach der dritten und vierten Probe ist sie geheilt und geht heute allein! wie vor Jahren, sogar durch die verkehrsreichsten Straßen Hamburgs und Altonas.“ Ebenfalls wie bei Jochs wirkt Logal erfahrungsgemäß prompt bei Gicht, Gelenks-, Rheuma, Schmerzen in den Gelenken und Muskeln, sowie bei Krämpfen und Kopfschmerzen. Hervorragende Wirkung bei unregelmäßigem Logal-Tabletten. In allen Apotheken erhältlich.

Berlin C2 Breitestr. Rudolph Hertzog Berlin C2 Brüderstr.

Sehr günstige Angebote!

Wäschestoffe	weiß, in verschiedenen Stärken, das Meter	8 ⁵⁰ 10 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 14 ⁰⁰	Musseline	und Atlasse, bedruckt, ca. 78-80 cm breit, Punkt-, Streifen- u. Dirndmuster, das Meter M.	12 ⁶⁰ 14 ⁸⁰ 16 ⁰⁰ usw.
Wäschestoffe	Breite ca. 135 cm, in verschiedenen Stärken, das Meter	21 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ 32 ⁰⁰	Schleierstoffe	u. Opale, bedruckt, ca. 68-115 cm breit, hell- und dunkelgrundig, das Meter M.	12 ⁵⁰ 19 ³⁰ 26 ⁵⁰ usw.
Schleierstoffe	weiße Vollvolles, ca. 115 cm breit, das Meter	33 ⁰⁰ 36 ⁰⁰ 39 ⁰⁰	Schleierstoffe	einfarbig, erstkl. Qual., ca. 100-115 cm breit, reiche Farbauswahl, das Mtr. M.	24 ⁶⁰ 25 ⁶⁰ 35 ⁰⁰ usw.
Kleiderstoffe	weiß bestickt, große Auswahl, das Mtr. M.	18 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ 30 ⁰⁰	Perkale	und Zephyre, ca. 78-80 cm breit, für Herrenhemden und Blusen . . . das Meter M.	16 ⁸⁰ 20 ²⁵ 24 ⁰⁰ usw.
Blusen-Flanelle	in verschiedenen Streifen, das Mtr. M.	12 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ 16 ⁰⁰	Kräuselstoffe	(Frottés) erstkl. Qual., ca. 110-120 cm breit, einfarb., sow. Streifen u. Karos Mtr.	39 ⁰⁰ 51 ⁰⁰ 57 ⁰⁰ usw.
Blaudruck	in Punkt- und Streifenmuster . . . das Meter M.	15 ⁵⁰ und 20 ⁵⁰	Krepp	einfarbig, neue Farben in reicher Auswahl, Breite 90/100 cm, das Meter M.	11 ⁵⁰

Baumwollene Damen-Strümpfe	schwarz, das Paar	9 ⁵⁰ 11 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ usw.	Baumw. Damen-Schlupfbeckkleider	feinfarbig, das Stück	22 ⁷⁵ 27 ⁰⁰ usw.	Baumwollene Herren-Trikothemden	das Stück M.	64 ⁰⁰ usw.
Baumwollene Herren-Socken	schwarz, das Paar	6 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ usw.	Baumw. Damen-Hemdosen	das St.	22 ⁶⁵ 37 ⁵⁰ 55 ³⁵ usw.	Trikot-Binsatzhemden	. . . das Stück M.	51 ⁵⁰ 59 ⁰⁰ usw.
Baumwollene Kinder-Strümpfe	schwarz, braun oder weiß Größe 2, M.	7 ⁹⁰ mit 90 Pf. Steigerung	Reform-Damen-Beinkleider	aus ungebleichtem Baumwoll-Trikot	46 ²⁵ 50 ⁷⁵	Baumw. Herren-Trikotunterbeinkleider	das Stück M.	46 ⁵⁰ 58 ⁵⁰ usw.
			Reform-Mädchen-Beinkleider	aus grauem, baumw. Koperstoff, Größe 40	13 ¹⁵ ab 1. H. Steigung			

Besonders preiswert! **Schwarze Schürzen** Zierschürze ohne Lats, Stück M. 15⁰⁰ Zierschürze mit Lats u. Trägern 22⁰⁰ Hausschürze mit Lats und Trägern, St. 34⁰⁰ 39⁰⁰

Jeden Montag Auslage von Resten u. Abschneiden in Wolle, Baumwolle, Seide u. Samt, für Blusen, Röcke, Mäntel, Damen- u. Kinderkleider geeignet ganz besonders billig